

Herbert flopfte rathlos an das Glasfenster vor ihm; offen! Sperber besah sich beunruhigt oben ober und

„Süßen“ rief er. Sie mußten den Tücher haben. Gott

Eröffnungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 36631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Wfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Wfg., best. Stellen 80 R.-Wfg., auswärts 100 R.-Wfg. 1.20 für die einmalige Kolonialschleife oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingegeben werden.

Depotbediente: Frankfurt a. M., Str. 7405.

77. Jahrgang.

Was wird in Belgrad?

Mehriährige Diktatur?

as. Berlin, 8. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch heute liegen aus Südlawien kaum Nachrichten vor, denen man entnehmen könnte, wie sich dort die Weiterentwicklung der Dinge gestaltet. Möglicherweise besteht in Belgrad selbst darüber noch keine völlige Klarheit. Hinzu kommt, daß

die strenge Zensur.

die auch hinsichtlich der für das Ausland bestimmten Meldungen in Südblawien ausgeübt wird, eine geordnete Berichterstattung fast unmöglich macht. Beachtung verdient aber eine Meldung des Belgader Berichterstatters des „Berl. Tagebl.“, der zu berichten weiß, in gutunterrichteten Kreisen gehe die Meinung dahin, daß das gegenwärtige Regime eine Reihe von Jahren bestehen bleiben soll, um den Staat außenpolitisch und militärisch stark zu machen, indem man innenpolitisch Ruhe schafft. Andererseits wird auch be-
achtet, daß die neuen Herren bereits mit

Hausjuchungen bei verschiedenen kroatischen Politikern

in Agram begonnen haben, wobei nach Beweisen staatsfeindlicher Aktionen gesucht wurde. Das erweckt nicht gerade den Anschein, als ob das neue Regime den Wünschen der Kroaten besonders weit entgegenkommen werde. So entsteht die Frage, wie sich die Dinge gestalten werden, wenn der erste Rausch verflogen ist und wenn man in Belgrad und Agram die Dinge ruhiger betrachtet, als es offenbar bei dem Erscheinen des königlichen Manifestes geschah. Schon der kroatische Wunsch nach Einberufung einer konstituante zur Ausarbeitung der neuen Verfassung, dürfte wohl kaum in Erfüllung gehen, da der König offenbar entschlossen ist, dem Lande eine neue Verfassung ohne Befragung irgend eines Parlamentes aufzuzwingen. Die entscheidende Frage bleibt eben, wie weit es König Alexander gelingen wird, die innenpolitischen Gegensätze auszugleichen und nicht etwa nur durch militärische Gewalt niederzuhalten.

Italien,

die Vorgänge in Belgrad. Gleich einigen deutschen

Rechtsblättern ist die italienische Presse begeistert darüber, daß wieder einmal der Parlamentarismus versagt habe, sobald es nicht ohne einige bissige Bemerkungen gegen die Demokratie geht. So weit ist man sich in Italien durchaus einig. Unklar ist man sich aber schon darüber, ob der Staatsstreich Alexanders mit oder ohne Vorwissen der französischen Staatsmänner erfolgte. Einige italienische Blätter glauben beispielsweise, den Staatsstreich Alexanders als klatschende Ohrfeige für die französischen Politiker bezeichnen zu können, während andere Blätter darauf verweisen, der König habe erst vor kurzem mit führenden französischen Staatsmännern in Paris Fühlung genommen. Am meisten interessiert aber naturgemäß auch in Italien, ob das Vorgehen des Königs

die separatistische kroatische Bewegung,

die man für ziemlich stark hält, aufzuhalten vermag oder nicht, und gerade in dieser Hinsicht sind die Äußerungen der italienischen Blätter recht skeptisch. Auf jeden Fall, so erklärt die „Tribuna“, und man hat keinen Anlaß, ihr zu misstrauen, verfolgt man in Italien mit äußerster Ruhe, aber größter Aufmerksamkeit die Entwicklung jenseits der Adria. Im Gegensatz zu der italienischen Presse behandeln die französischen Zeitungen, abgesehen von einigen Linksblättern, die Belgrader Vorgänge recht ruhig. Das Gleiche gilt für die englische Presse, die angesichts der wenigen vorliegenden Meldungen zum Theil überhaupt auf längere Commentare gänzlich verzichten zu können.

Vorbereitung neuer Gesetzentwürfe.

Belgrad, 7. Jan. Nach Informationen aus Regierungskreisen bereitet die Regierung ein Gesetz vor, wodurch ein Staatsgericht errichtet werden soll, das die Aufgaben haben wird, in Delikten, die gegen die Einheit des Staats gerichtet sind, Urtheile zu fällen; durch ein zweites Gesetz soll die richterliche Unabhängigkeit eingeschränkt und durch ein drittes Gesetz die Organisation des obersten staatlichen Rechnungshofes abgeändert werden.

die Autonomie ihres Landes verlangten. Worauf sie hinsteuerten, war eine Personalunion, die sich zuletzt nur noch in dem König verkörpert hätte. Im übrigen wollten sie ihre Angelegenheiten unabhängig regeln. Nach dem Tode des alten Pašitsch, der Serbien in den Weltkrieg geführt und nach den schweren Niederlagen mit Hilfe der Entente doch die Vergrößerung durchgesetzt hatte, war Serbien seiner stärksten Persönlichkeit beraubt. Die Regierungen wechselten, ohne daß eine Beruhigung eintrat. Als auch Marinkowitsch scheiterte, war offenbar eine Kabinettsbildung nicht mehr möglich.

In dieser Not hat König Alexander die Diktatur errichtet und zum Ministerpräsidenten den Befehlshaber seiner Garde, General Ziwkowsky, ernannt. Die Regierung selbst ist im wesentlichen die alte geblieben, nur daß sie jetzt lediglich ausübendes Organ des Herrschers ist und vor keinem Parlament mehr die Verantwortung zu tragen hat. Die Minister sind tatsächlich nur noch Ratgeber und Ressortbeamte, die jeden Tag entlassen werden können. Ihr Ersatz ist in das Belieben Alexanders gestellt, denn eine Kammer gibt es nicht mehr. Die Verfassung ist aufgehoben. Anstelle der staatsbürgerlichen Rechte ist die Militärgewalt getreten. Presse- und Versammlungsfreiheit sind nicht mehr vorhanden. Dieses Experiment muß als außerordentlich gefährlich bezeichnet werden, weil alle Sicherheitsventile verschlossen worden sind und die Unzufriedenheit nur noch durch Gewalt Ausdruck finden kann. Eine Zeitlang geht das zur Not, oder sagen wir besser, ginge es, wenn es sich um den Kampf politischer Parteien in unserem Sinne handeln würde. In Südslawien aber stehen sich die nationalen Gegensätze gegenüber. Das wird zunächst dadurch überkündet, daß auch Kroaten in den leitenden Ämtern geblieben sind. An sich kann man Serbien seinem Schicksal überlassen, da es in der Weltpolitik keine ausschlaggebende Rolle spielt. Aber das Problem hat noch eine andere Seite, und die erscheint uns bedeutungsvoll.

Man hat in Paris nach dem Waffenstillstand ohne Sinn und Verstand Weltgeschichte getrieben. Lediglich in dem Bestreben, die alten Gegner durch Gebietsverluste zu schwächen, hat man die kleinen Bundesgenossen im Südosten gewaltig vergrößert, ohne ihnen zu sagen, wie sie das Auseinanderstrebende zusammenhalten können. In der Tschekoslowakei hat man im letzten

Augenblick eingelengt und den Minderheiten ein gewisses Entgegenkommen gezeigt. Ob es in der jetzigen Form ausreicht, ist fraglich. Polen* und Rumänen sind mit dem Problem nicht fertig geworden. Vielleicht daß man jetzt in Bukarest das Prager Beispiel befolgt, nachdem die Bauern unter Führung Manius an die Macht gelangt sind. Für Südslawien aber ist die Sache hoffnungslos, schon weil die Kroaten energischer ihre Ziele betreiben. Dieses serbische Schicksal ist eine schwere Anklage gegen die Entente. Sie hat die Armen schuldig werden lassen und überläßt sie jetzt der Pein. So kann man keine Friedensschlüsse machen. Auch der Völkerbund sitzt auf der Anklagebank. Er ist um die Minderheitenfrage wie um einen heißen Brei gegangen. Es war gut, daß es in Lugano zu dem heftigen Zusammenstoß zwischen Zaleski und Stresemann kam, wobei der deutsche Außenminister angesichts der polnischen Unversämtheit mit der geballten Faust auf den Tisch schlug. Man hatte doch den Eindruck, daß die Dinge so nicht weiter gingen. Stresemann hat für die nächste Tagung die Aufrollung dieses Problems angekündigt. Vielleicht ist man nach den Belgrader Erfahrungen in London und Paris heilfro, daß dieser Vorstoß zu erwarten steht.

Serbien hat in den letzten dreißig Jahren Europa mehr als genügend beschäftigt. Wären in Venezuela die gleichen Ereignisse vorgekommen, so hätte man es in sittlicher Entrüstung unter Kontrolle genommen. Aber Serbien war Bundesgenosse und eine Schachfigur im russisch-französischen Spiele. Als der letzte Obrenowitsch, König Alexander, mit seiner Gattin Draga von seinen eigenen Offizieren ermordet und verstümmelt wurde, haben einige Mächte ihre Beziehungen zu Serbien abgebrochen. Darunter auch England. Petersburg nicht, denn es war vorher schon im Wibel. Dann folgten die ständigen Bemühungen, Oesterreich zu unterwühlen. Sie wurden mit Wohlwollen an der Newa wie an der Seine beobachtet und mündeten in dem feigen Bubenstreich von Serajewo, dem Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gattin zum Opfer fiel. Die sittliche Entrüstung wurde schamhaft verborgen. Jetzt galt der Grundsatz, nur der Ermordete ist schuldig. Man trat aus die Seite Serbiens. Namentlich der in der Stunde der Verhängung der Diktatur verstorbene Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch nahm den befreundeten Staat unter

In dieser stättlichen Liste von Regierungsformen fehlte bisher nur eine, die königliche Diktatur. Sie ist jetzt über Nacht in Serbien geschaffen worden. Wieder sieht ein Stück Mittelalter vor uns herauf. Diese Art, Völker zu lenken, schien durch das neunzehnte Jahrhundert endgültig abgetan. Es war Belgrad vorbehalten, zu diesem System zurückzukehren. Die Beweggründe, die offiziell angegeben werden, sind interessant genug. Es gelang dem jungen Staat, der in seiner Zusammenziehung etwas Neues darstellte, nicht, den Parteilichhader zu überwinden. Das wäre an sich nichts Auffälliges, denn selbst die festgefügtten Gebilde des Westens haben diese Aufgabe nicht zu lösen vermocht. Aber die Dinge liegen insofern anders, als es sich hier nicht um Parteien im Sinne der Weltanschauung handelt, sondern um nationale Gegensätze, die eben mit der Grenzziehung von St. Germain und Trianon zusammenhängen. Solange die Kroaten einen Teil der Donaumonarchie bildeten, klagten sie über Unterdrückung ihrer nationalen Eigenart. Es ist auch zugegeben, daß die Ungarn es nicht verstanden haben, sich unter den Fremdvölkern besondere Sympathien zu erwerben. Sie waren insofern in einer sehr heißen Lage, als die Magnaten eine Minderheit im Lande der Stephanskronen bildeten und nur durch Gewalt ihre Herrschaft aufrecht erhalten konnten. Die Kroaten, die Rumänen und sogar die Deutschen in Siebenbürgen haben darunter gelitten. So war es bis zu einem gewissen Grade verständlich, daß sich die Kroaten immer nach einer Befreiung sehnten, zumal sie ja auch rassennäßig nicht in diesen Kreis gehörten, sondern Slaven sind und daher eine Verwandtschaft mit den Serben besitzen.

Die Friedensschlüsse erfüllten ihre Wünsche wie die der Serben. Oesterreich-Ungarn wurde zertrümmert. Kroatien kam als Glied in den Staat hinein, der nun den Namen Südslawen annahm. Zufrieden gestellt aber wurden die Kroaten nicht. Man hat in Belgrad genau nach denselben Rezepten zu regieren versucht, wie in Budapest. Stürmische Erregung war die Folge. Dabei hatten die Kroaten das Glück, in der Person Stephan Raditsch einen geeigneten Führer zu finden, einen Bauern von Stiernadrigkeit, kraftvoller Entschlossenheit und seltener Volkstümmlichkeit. Ein wirklicher Politiker war er freilich nicht. Das Parlament, die Skupstina, wurde durch diese Spaltung gelähmt. Die Ermordung des alten Raditsch und seines Neffen Paul durch einen Altserben in einer Kammeritzung beleuchtete die Situation auch für den Außenstehenden erkennbar. Von diesem Augenblicke an wußte man, daß die Zustände unhaltbar geworden waren. An Veröhnungsversuchen hat es nicht gefehlt. Sie sind jedoch gescheitert, da die Kroaten unbedingt

seine Fittiche. Er war von dem Attentat nicht überrascht. Der russische Gesandte Hartwig hatte die Hand im Spiel. Er starb an Herzschlag während einer Unterredung mit dem österreichischen Gesandten, der ihm das auf den Kopf zusagte. Alle diese Erinnerungen steigen heute wieder auf. Wir ruhen sie nicht aus geistlichem Interesse zurück, sondern weil sie ein Beweis sind für die innere Gerechtigkeit des Schicksals, das sich nicht ungestraft herausfordern läßt. Ob man allerdings an der Thematik und an der Szene heute die Schuldfrage richtig erörtert, lassen wir dahin gestellt sein.

Die Große Koalition.

Berlin, 8. Jan. Nachdem die politischen Weihnachtsferien nunmehr beendet sind, gewinnt die Frage der Stabilisierung der Reichsregierung auf der Basis der Großen Koalition höchste Interesse. Aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, daß man damit rechnet, daß die Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien diesmal so rasch gefördert werden, daß bereits am 22. Januar der Wiederauftritt des Reichstags die Regierungskoalition gesichert ist. Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren und dann sofort die Koalitionsverhandlungen führen, zumal der Abschluß auch wegen der Staatsverhandlungen drängt. Die Lösung denkt man sich personell so, daß bei sonst unveränderter bisheriger Ressortverteilung lediglich dem Zentrum noch zwei Portefeuilles angeboten werden. Zu diesem Zweck würde ein Biskanzler, a mit eventuell für den Abg. Wirth geschaffen werden. Das Ministerium für die besetzten Gebiete würde selbständig und politisch bedeutungsvoller gemacht durch die Umbildung in ein Ministerium für die Grenzgebiete, für das der bisherige Verkehrsminister v. Gumbert in Frage käme, während der Abg. Stegerwald das Verkehrsministerium übernehmen könnte. Man meint weiter, daß der sachliche Streitpunkt in diesem Jahre deshalb keine Rolle spielen werde, weil der Verfassungstag, der 11. August, auf einen Sonntag fällt. Dagegen würde die Reichsregierung der Großen Koalition während der neuen Reichstagsperiode so reibungslos arbeiten können, daß man glaubt, sich später auf verhältnismäßig mühelose Weise über diese Differenzpunkte verständigen zu können.

Der Bestand des Reichshaushaltes.

Berlin, 7. Jan. Im November 1922 betrugen die Reicheinnahmen des ordentlichen Haushalts 720,5 Millionen Rm., seit Beginn des Rechnungsjahres 6621,6 (Jahreslohn 9562,1). Die Ausgaben betrugen 877,8, seit Beginn des Rechnungsjahres 6501,5 (Jahreslohn 10 204,2). Es ergibt sich für November eine Mehrausgabe von 157,3, seit Beginn des Rechnungsjahres ein Mehrbetrag von 120,1. Für den außerordentlichen Haushalt ergab sich im November eine Mehrausgabe von 14,8, seit Beginn des Rechnungsjahres insgesamt eine solche von 139,0. Der Abschluß für den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt zusammen genommen ergibt Ende November 1922 einen Bestand von 197,9 Millionen Rm.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 8. Jan. Die Reichsfinanzen werden durch die scharfe Steigerung der Arbeitslosigkeit eine weitere Belastung erfahren. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist unverhältnismäßig stärker als in den Vorjahren, ein deutliches Zeichen, daß — in Widerspruch zu den optimistischen Auffassungen Parker Gilberts — der Absinken der Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt immer deutlicher wird. Die ewigwährende Zahl der Arbeitslosen am Reichstagsstag ist noch nicht bekannt, aber man darf sie auf nicht weniger als 1,6 Millionen schätzen, wozu noch jene kommen, die nur Kurzarbeit leisten oder bereits der Krisenfürsorge anheimgefallen sind. Einer so starken Belastung sind die Mittel der jungen Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung nicht gewachsen. Das Reich wird daher an die Reichsanstalt einen Vorstoß geben müssen, den man allein bis zu Ende des Winters mit 70 Millionen Mark kaum zu hoch veranschlagt.

Die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken.

Berlin, 8. Jan. Nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes sind die ausgetretenen Hypotheken den Aufwertungsgläubigern am 1. Januar 1923 zurückzugeben. In drei Jahren wird dann also eine Kapitalumwälzung vor sich gehen, deren Ausmaß schon jetzt Vorbereitungen notwendig macht. Es haben daher laut „Voss. Ztg.“ im Reichsjustizministerium Besprechungen stattgefunden, die sich außer mit Fragen der Grundbuchvereinbarung mit den Problemen beschäftigten, die der Rückzahlungsplan der Aufwertungshypotheken aufwirft. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Die Preußenanleihe.

Berlin, 7. Jan. Wie das VDB-Bureau meldet, hatten die heutigen persönlichen Verhandlungen des preussischen Finanzministers Dr. Höpker-Ascholtz mit der Preussischen Staatsbank über die Auslegung der geplanten 100-Millionen-Anleihe noch kein positives Ergebnis. Zwar ist man grundsätzlich bereit, im Interesse der Entlastung des Anleiheplans und im Hinblick auf die künftige Lage des Geldmarktes die Anleihe jetzt unterzubringen, auch weil der Minister dann imstande wäre, neue Vorkehrungen für Landkultivierungen, Straßenbauten usw. zu leisten; doch wünscht man vor einem definitiven Beschluß noch die Ansicht des Reichsbankpräsidenten zu hören. Dr. Schacht kommt aber erst Ende dieser Woche von seiner Weihnachtsreise nach Berlin zurück, so daß erst Anfang nächster Woche das Schicksal der neuen Preußenanleihe endgültig entschieden wird.

Einzelschätze statt Prämien.

Berlin, 8. Jan. (Via. Drahtbericht.) Bei der gestrigen Beratung des Haushalts der Lotterieverwaltung im Hauptauschuß des Preussischen Landtags wurde ein Antrag Wilschows (D.-P.) angenommen, demzufolge die Lotterieverwaltung veranlaßt werden soll, die über 200 000 M. hinausgehenden Prämien zu streichen und die restlichen 300 000 M. für 300 neue Gewinne zu je 1000 M. zu verwerten.

Die Voruntersuchung im Fall Sinnes abgeschlossen.

Berlin, 7. Jan. Die Voruntersuchung gegen Hugo Stinnes und die Personen, die an den ihm zur Last gelegten betrügerischen Altschuldenscheinungen beteiligt sind, ist abgeschlossen. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Stellung ihrer Anträge zugegangen.

Vor der Sachverständigen-Konferenz.

Kritik an Parker Gilbert.

Die Bedeutung der Reise des Reparationsagenten Parker Gilbert nach den Vereinigten Staaten wird in der öffentlichen Meinung Deutschlands vielfach noch überschätzt. Es ist kaum anzunehmen, daß er auf die Haltung seines Landes bei den Sachverständigen-Beratungen erheblichen Einfluss nehmen wird. Er scheint vielmehr gewillt, sich über seinen offiziellen Bericht hinaus Zurückhaltung aufzuerlegen und nur für etwaige Anfragen zur Verfügung zu stehen. Weder von Regierungsseite noch bei der amerikanischen Finanz scheint das Bedürfnis nach solcher Beratung zurzeit sehr groß zu sein. Man ist ja, wie beim Beginn der Dames-Verhandlungen, in Amerika zunächst entschlossen, sich auf die Rolle des Zuhörers zu beschränken und sich sein Bild von der europäischen Wirtschaft- und Finanzlage aus dem Verlauf der Auseinandersetzungen zwischen den Sachverständigen zu bilden. Einstweilen hat man nach Paris zu verziehen gegeben, daß man die Einladung der amerikanischen Sachverständigen nicht durch die Reparationskommission, sondern durch die Regierungen der europäischen Staaten wünscht, und hier wenigstens hat das Bestreben Poincarés, die Reparationskommission in den Komplex der Sachverständigen-Verhandlungen einzuschalten, eine Grenze gefunden. England, Belgien und Italien gegenüber freilich hat der französische Ministerpräsident diesen Willen durchgesetzt, der zweifellos der Reparationskommission eine ihr nicht zugehörige Rolle einräumen will, auch wenn man dieses Streben nach außen hin noch immer gefühllos verheißt. Die Vorverhandlungen sind inzwischen so weit gediehen, daß mit dem Zusammentritt der Sachverständigen-Konferenz Anfang Februar, englische und französische Blätter nennen bereits den 5. Februar als bestimmten Termin, gerechnet werden darf.

Die Kritik an dem Bericht Parker Gilberts kommt inzwischen nicht zur Ruhe, und es scheint, daß nun auch in England einzelne Stimmen sich durchsetzen, die nicht ohne weiteres geneigt sind, den Optimismus des Reparationsagenten über die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage restlos zu teilen. Aus Londoner Blättermeldungen läßt sich sogar auf eine gewisse Differenz der Auffassungen zwischen dem Außenminister und dem Schatzkanzler schließen. Chamberlain markiert nach wie vor in der Gefolgschaft der französischen Auffassung, während sich Churchill zu der Notwendigkeit einer objektiven Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit bekennt. Ähnliche Stimmen mehren sich auch in der englischen Presse, namentlich in den Fachblättern und den großen Wochenzeitschriften, und wenn man hier auch die Auffassung vertritt, daß der in Deutschland spontan entfesselte Sturm des Widerpruchs gegen den Reparationsbericht die Verhandlungssatmosphäre belastet, so kann man sich doch sachlichen Bedenken nicht verschließen. Diese werden sich bei objektiven Beurteilern im Ausland zweifellos vermehren, je eingehender sie sich mit der deutschen Kritik befassen. Man darf dabei auch auf die Stellungnahme des Deutschen Arbeitgeber-Verbandes hinweisen, der den Reparationsagenten eindringlich an die unbefriedigende Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft erinnert, die Parker Gilbert nur in einen Vergleich mit der der amerikanischen Arbeiter zu stellen brauche, um zu erkennen, wie weit man in Deutschland noch von einer günstigen Wirtschaftslage entfernt sei. Eine gerechte Unterlegung der Situation eines Landes müsse das menschliche Wohlergehen als den Sinn und Zweck jeder Wirtschaft an die Spitze stellen, und eine solche Prüfung ergäbe ohne weiteres ein Bild, das wesentlich düsterer sei, als das in dem letzten Reparationsbericht entworfenen.

Die Absichten Poincarés.

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach den Morgenblättern ist im gestrigen Kabinettstrat beschlossen worden, daß der Ministerpräsident in der Kammer die Vertagung aller auf die Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik bezüglichen Interpellationen fordern soll, damit die große Debatte über die allgemeine Politik der Regierung, zu der gestern Abend noch eine neue Interpellation des der Unionistischen Linken angehörenden Abgeordneten Brun eingegangen ist, spätestens bis Freitag zu Ende geführt und dann die Aussprache über die von den effizienten Abgeordneten eingebrachte Interpellation zur Regierungspolitik in Eljahn-Rothringen begonnen werden kann. Poincaré, so schreibt der „Matin“ in diesem Zusammenhang, sei der Ansicht, daß sowohl auf außenpolitischem Gebiet durch endgültige Regelung der Reparations- und Schuldenfrage, als auch auf innenpolitischem Gebiet durch Ausnutzung der Naturschätze Frankreichs und seiner Kolonien ein positives Werk zu verrichten bleibe. Vor allem sei die Stunde für großzügige Arbeiten in den Kolonien unter Berücksichtigung deutscher Sachlieferungen gekommen. Die Regierungsblätter bemühen sich im übrigen, hinsichtlich des Ergebnisses der arden Kammerdebatte einen erzwungenen Optimismus zur Schau zu tragen, indem sie erklären, daß Poincaré seiner Mehrheit sicher sei. So schreibt das „Journal“, obwohl gegenwärtig in den Reihen der Radikalen ein Feldzug für die Stimmenthaltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum geführt werde, sehe die Regierung der Aussprache mit Vertrauen entgegen und rechne darauf, daß ihr Programm mit großer Mehrheit ausgeführt werde.

Wie in Wirklichkeit die Stimmung ist, verrät der „Excelsior“, der für die Regierung eine Mehrheit von 60 Stimmen voraussetzt, was Poincaré veranlassen werde, mit seinen Kollegen nach der Abstimmung die Lage erneut zu prüfen. Falls die Abstimmung Veranlassung für eine Umgestaltung des Kabinetts bieten werde, so sei es nicht unmöglich, daß der Ministerpräsident die erforderlichen Änderungen in der Zusammensetzung seiner Regierung vornehme.

Sachlieferungen für die französischen Kolonien.

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die deutschen Sachlieferungen, die von französischen Mutterlande nicht mehr aufgenommen werden können, werden in Zukunft für die Entwicklung der französischen Kolonien eine ausschlaggebende Rolle spielen. So erklärte Kolonialminister Maginot in einem der „Docher Coloniale“ gewährten Interview, gegenwärtig würden in den Kolonien Riesensprogramme ausgearbeitet. Für Indochina, Madagaskar und Westafrika beliefen sich die Vorschläge allein auf über 3 Milliarden Franken. Die Kolonien erhielten die deutschen Sachlieferungen in Form langfristiger Darlehen zu niedrigen Zinsen. Die günstigen Bedingungen seien: Rückzahlung in 40 Jahren und 3 Prozent Verzinsung, so daß die von den Kolonien zu zahlenden Annuitäten zur Amortisierung und Verzinsung 4,33 Prozent nicht überschritten.

Die Delegierten der Länder.

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Zusammentritt der neuen Sachverständigenkonferenz dürfte nunmehr in Kürze erfolgen. Am nächsten Donnerstag wird sich nämlich die Reparationskommission in Paris versammeln, um die Sachverständigen zu ernennen oder, besser gesagt, zu bestätigen, nachdem diese von den alliierten Regierungen bereits ernannt oder eigentlich „bezeichnet“ worden sind, wie es der „Temps“ juristisch ausgedrückt haben will.

Diese Sachverständigen sind, um es nochmals zusammenzufassen, für die einzelnen Länder folgende:

Frankreich: Moreau, Gouverneur der Bank von Frankreich, und Parmentier, Mitglied des Transaktions-Komitees.

England: Stamp, und Lord Revelstoke, beide Verwaltungsräte der Bank von England.

Italien: Pirelli, früheres Mitglied der Dames-Kommission, und Prof. Suvitich.

Japan: Mori, früherer Finanzattaché bei der japanischen Botschaft in London, und Aoki, zweiter Gouverneur der Bank von Japan.

Belgien: Francqui, früherer Finanzminister, sowie Fabri und Terlinde als Stellvertreter.

Deutschland: Reichsbankpräsident Schacht und Melchior, Mitinhaber des Banthausen Warburg.

Die amerikanischen Delegierten werden erst ernannt werden, wenn die Reparationskommission zusammengetreten sein wird. Wahrscheinlich wird die Wahl auf den amerikanischen Botschafter in Mexiko, Morrow, und auf Rufus Dawes, den Bruder des Generals Dawes, fallen.

Unterredung v. Hoefsch mit Briand.

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Botschafter v. Hoefsch, der sich heute für einige Tage zu dienstlichen Besprechungen nach Berlin begibt, hatte am Montagabend eine Unterredung mit Außenminister Briand, die die gegenwärtige politische Lage zum Gegenstand hatte. Da ein offizielles Kommuniqué über die Besprechung nicht ausgegeben worden ist, sind die Blätter mehr oder weniger auf Vermutungen über den Inhalt dieser Unterredung angewiesen. Der „Excelsior“ glaubt zu wissen, daß in der Erörterung über die mit dem Reparationsproblem zusammenhängenden Fragen, insbesondere die Organisation des sogenannten Ausnahmungs- und Feststellungsausschusses eine Rolle gespielt habe, dem die Überwachung der entmilitarisierten Rheinlandszone übertragen werden soll.

Gilberts Besprechungen in Washington.

Washington, 7. Jan. Parker Gilbert setzte heute seine Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg und Schatzsekretär Mellon zum Zweck der gegenseitigen Information über Deutschlands wirtschaftliche Lage und der Stellungnahme der Vereinigten Staaten zur Reparationsfrage fort.

Reichstagspräsident Löbe in Reval.

Reval, 7. Jan. Reichstagspräsident Löbe ist heute morgen von Riga kommend zu einem dreitägigen Besuch hier eingetroffen. Reval ist reich mit deutschen und estnischen Farben beflaggt. Am Bahnhof hatte sich der Präsident der Staatsversammlung Einbund, Vertreter der Regierung der deutsche Gesandte Schrötter, Vertreter der deutschen Kulturverwaltung zur Begrüßung eingefunden. Reichstagspräsident Löbe nahm bei Präsident Einbund Wohnung. Im Laufe des Vormittags stattete er dem Staatspräsidenten und dem Minister des Äußern Besuche ab.

Reval, 7. Jan. Bei dem Festessen zu Ehren des Reichstagspräsidenten Löbe begrüßte der Präsident der Staatsversammlung Einbund seinen Gast als Förderer der Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Völkern. Präsident Einbund sagte u. a.: Ich überreibe nicht, wenn ich sage, daß dieser Besuch freudigen Widerhall in den Herzen der gesamten estnischen Völker findet. Einbund trank auf das Wohl des deutschen Volkes und des Reichstagspräsidenten, wobei das Orchester die deutsche Nationalhymne spielte. In seiner Erwiderung dankte Reichstagspräsident Löbe für den ihm als Vertreter des deutschen Volkes in Estland zuteil gewordenen überaus herzlichen Empfang und gab seiner Freude Ausdruck über die sich immer enger gestaltenden kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Estland. In estnischer Sprache brachte er ein Hoch aus auf das estnische Volk, die Staatsverwaltung und ihren Präsidenten, worauf die estnische Hymne gespielt wurde. Der vom Reichstagspräsidenten Löbe nachmittags gehaltenen Vortrag über die Notwendigkeit europäischer Solidarität hatte außerordentlichen Erfolg und wurde wiederholt von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 8. Jan. Laut „Vorwärts“ hat der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei den diesjährigen Parteitag zum 10. März nach der Stadthalle in Magdeburg einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referate von Wilhelm Böck, Wilhelm Dittmann, Arthur Crispian und Marie Juchacz.

Verbot der Diebstahl- und Luxemburg-Demonstration.

Berlin, 8. Jan. Der Berliner Polizeipräsident Bräutigam teilte laut „Köter Fahne“ der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Deutschlands Berlin-Brandenburg mit, daß sein Demonstrationsverbot auch auf die am kommenden Sonntag stattfindende Gedächtnisdemonstration zu den Gräbern Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Anwendung finden soll. Die Bezirksleitung fordert trotz des Verbots u. a. lofer Massendemonstration auf den Friedhof bei den Gräbern der Revolutionärgefallenen auf.

v. Dirksen bei Witwinow.

Moskau, 7. Jan. Der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen, wurde heute Abend von Witwinow empfangen.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des
Aus- und Fremdenverkehrs

= Konzert. Frau Elzriede Geisse Winkel — wollte sich gestern im Saal des „Rahmo“ nach längerer Zeit einmal wieder als Konzertfängerin hören lassen; leider mußte sie einer Indisposition wegen — absagen. Was sehr zu bedauern war. Denn gern erinnern wir uns noch von früher, über welche eine gute Schule sie verfügt: über welche sicheren Tonanlass, welche geschmeidige Tonverbindung, und welche „be-läufige Gurgel“ — nach klassischem Vorbild! Eine große Zahl von Sängern und Sängerinnen ist ja auch bereits aus ihrer Schule hervorgegangen: Mitglieder der Ober, Vertreterinnen des Konzertgesangs — wie unsere Wiesbadenerinnen A. Bettendorff und Anne Schumacher —; und einige neue frische Kräfte gelangten auch im gestrigen Konzert zu Gehör. Der gegenwärtige Stern ihrer Schule ist wohl Erika Weber, deren klangreiche Stimme erst kürzlich wieder in der Partie des „1. Knaben“ (in der „Zauberflöte“) Aufmerksamkeit erregte, so daß man sich unwillkürlich fragte: warum sie nicht einmal die mehr dramatisch angelegte „Pamina“ sang. Nun, sie konnte das gestern zum Teil nach-holen: sie sang die Hauptrolle — die Arie „Ach, ich fühl's!“ — in der Hauptstunde mit echt jugendlich-dramatischem Ausdruck. Mit noch mehr Glück führte sie die Partie der „Margarethe“ im Duett mit „Faust“ (von Gounod) durch, wo sie denn mit großer Sicherheit und zart-leidenschaftlicher Fingebild ins Zeug ging! Sie wird gewiß an jedem Operntheater willkommen sein. Für jenes genannte Duett hätte man ihr nur einen „Faust“ mit mehr lyrisch gearteter, ausgelegener Tenorstimme zur Seite gewünscht: Herr Oppermann, ebenso wie der zweite Opernsänger des Abends, der mit angenehmen Stimmmitteln ausgestattete Bassist Herr Gros, — er sang die Sarastro-Arie „Sei es Gallen“ und die Ansprache des „Landgrafen“ aus „Tannhäuser“ — erlitten jedenfalls durch ihre gründliche Auffassung und vorzügliche Deklamation als Fundament gesangsdramatischer Bildung. Ihnen konnte sich die Opernfängerin Frä. Irmaard Röttger rühmlich anreihen: besonders zwei Lieder von Schubert gaben ihr

dem Staatstheater-Intendanten Dr. Beller, der dringend wünschte, daß auch bei den feillichen Gelegenheiten die Direktoren, die die schwierige Alltagsarbeit des Jahres zu bewältigen haben, nicht durch fremde Stars ersetzt würden. Die größte Sensation werde ein Gesamtspiel der Staatlichen Oper Berlin unter Kleiber und Blech sein. Außerdem sind zwei bis drei Vorstellungen unseres einheimischen Ensembles vorgesehen. Überhaupt soll die Waffentwoche ihr Gepräge durch die Vorstellungen des Staatstheaters erhalten. Das Kurhaus wird das Programm durch einige Konzerte, u. a. ist das Philharmonische Orchester mit Furtwängler verpflichtet, ergänzen. Außerdem sind Tanzturniere und eine große Modenschau vorgesehen und, wie auch im vorigen Jahr, Tennisturnier, Autorennen, zwei Fektkonzerte von Schürdt, Reitturniere usw. — Die Herbstwoche soll dann in erster Linie vom Kurhaus bestritten werden. — Der Vorsitzende konnte außerdem noch über einige schon lange erstrebte Fortschritte berichten. So ist dem verdienten Kurdirektor Rauch eine längere Persönlichkeit zur Arrangierung sportlicher und gesellschaftlicher Veranstaltungen beigegeben worden. Die Propagandastätigkeit an der Riviera soll künftig durch Entsendung einer Wiesbadener Persönlichkeit organisiert werden. In Berlin unterhält die Stadt einen eigenen Vertreter. Zur Belebung der Sommerkur plant man die Einrichtung einer amerikanischen Kur. In diesem Jahr sollen etwa 150 amerikanische Studenten nach Wiesbaden kommen.

Über

die Errichtung einer Milchkentrale berichteten Landesrat Schlüter und Sanitätsrat Dr. Plehner. Landesrat Schlüter sprach eingangs über die Erschließung von Oblandereien auf dem Westerwald und die dadurch bedingte Hebung der Milchwirtschaft in unserer engeren Heimat. Er gab noch einmal eine Darlegung von der Entwicklung des Landes einer Milchkentrale in Wiesbaden und über die Anlieferungsverhältnisse unserer Stadt. Diese Ausführungen sind aus den Stadtverordnetenberatungen bereits bekannt. Die Durchführung des Projektes wird durch die Haltung des Milchhandels gehemmt, der sich neuerdings ablehnend verhält. Die nötigen Geldmittel sind sichergestellt. Die Verpflichtungserklärungen der Landwirte auf Lieferung von Milch genügen dem Verlangen der Stadt. Der Bericht erstatter hielt die Einführung des Konfessionszwanges für geboten und glaubte, daß die Erhöhung des Milchpreises, etwa 1-2 Pf. pro Liter, in Anbetracht der außerordentlichen Verbesserung der Milchqualität durchaus tragbar sei. Die zu Worte kommenden Ärzte, vor allem der Mitberichterstatter, Sanitätsrat Dr. Plehner, sprachen sich aus hygienischen Gründen mit Nachdruck für die Errichtung der Milchkentrale aus, während die Vertreter des Handels den größten Wert auf den gemischt wirtschaftlichen Charakter der zu errichtenden Milchkentrale legten, und einen Regiebetrieb sowie die Einführung des Konfessionszwanges ablehnten. Die Verammlung schloß sich mit wenigen Ausnahmen den Ausführungen des Berichterstatters an.

Die in einer der letzten Sitzungen angeregte Bildung eines parlamentarischen Ausschusses, der die Wünsche der Arbeitsgemeinschaft an den maßgebenden Stellen vertreten soll, ist nunmehr vollzogen. Ihr gehören an die Stadtverordneten Frenken, Krüde, Baum, Meyer, Schlüter und die Stadträte Baumbach, Glücklich und Schwant. Vorsitzender ist Landesrat Schlüter. Die Beratungen des letzten Punktes: Aussprache über das Referat Glücklich, wurde wegen der vorgeschrittenen Zeit zurückgestellt.

Lohnsteuer-Erstattung 1928. Das Finanzamt teilt uns mit: Die Anträge auf Lohnsteuer-Erstattung 1928 müssen bis spätestens 31. März 1929 beim zuständigen Finanzamt eingegangen sein. Zuständig ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Antragsteller am 1. Oktober 1928 seinen Wohnsitz hatte. Erstattungsantrag kann gestellt werden: 1. Wenn infolge Verdienstausschlags (zeitweiser Arbeitslosigkeit, Krankheit usw.) der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1200 RM. und die nach dem Familienstande frei bleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1928 nicht voll berücksichtigt worden sind. 2. Wenn im Jahre 1928 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden ist (z. B. infolge außer gewöhnlicher Belastung durch den Unterhalt und die Erziehung der Kinder, Unterhalt mittelloser Angehörigen, Krankheit, Unglücksfälle, Verschulden, jedoch nur, wenn diese Verhältnisse nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien

Lohnbetrages berücksichtigt worden sind.) 3. Wenn ohne die unter 1 und 2 bezeichneten Voraussetzungen im Jahre 1928 Lohnsteuer einbehalten ist, obwohl der Arbeitslohn weniger als die gesetzlich vorgegebenen Freibeträge ausmacht. Bei Anträgen wegen Verdienstausschlags ist die Dauer der Beschäftigung, die Höhe des Verdienstes und die einbehaltenen Lohnsteuer nachzuweisen, desgleichen die Dauer des Verdienstausschlags (Arbeitslosigkeit, Krankheit usw.) durch die Erwerbslosen-Kontrollkarten, Bescheinigung der Krankenkasse usw. Anträge wegen wirtschaftlicher Verhältnisse sind sifternmäßig zu begründen und durch Rechnungen und sonstige geeignete Unterlagen zu belegen. Da die Lohnsteuerbescheinigungen seitens der Arbeitgeber erst bis zum 15. Januar 1929 dem Finanzamt einzulegen sind, empfiehlt es sich, die Anträge nicht vor dem 21. Januar 1929 einzureichen. Nur die Anträge können vorher bearbeitet werden, für die alle Unterlagen durch den Antragsteller beigelegt sind.

Reichsbahn und Auto-Umgehungsstraße. Die Arbeiten an der Auto-Umgehungsstraße Frankfurt-Wiesbaden wurden vor einigen Monaten plötzlich eingestellt. In der höchsten Bezirksratsitzung gab Stadtrat Dr. Müller jetzt die Gründe an. Die Reichsbahn stellt nämlich für die Erteilung der Genehmigung zum Bau einer Unterführung unter der Sodener Eisenbahn die Bedingung, daß die Autostraße niemals zur Anlage einer elektrifizierten Straßenbahn von Frankfurt nach Wiesbaden benutzt werden darf. Die Bezirksverwaltung hat die Erfüllung einer solchen Bedingung abgelehnt und deshalb die Arbeiten an der Straße eingestellt. Alle Bemühungen der zuständigen Stellen um Rückgängigmachung dieses Verbots bei der Reichsbahn hatten bisher keinen Erfolg. In diesen Tagen sollen noch einmal Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden und der Reichsbahnverwaltung stattfinden.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden. Die erschreckend hohe Zahl der Geschlechtskrankheiten hat die Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden veranlaßt, breite Kreise über die furchtbare Wirkung dieser Volkspeste in ansehnlicher Weise dadurch aufzuklären, daß sie die Deutsche Bühne für Volkshygiene Kasse zur Aufführung des Tendenzschauspiels „Die weiße Pest“ verpflichtet hat. Die Aufführung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, vormittags 12 Uhr, im Staatstheater (Kleines Haus). Dies Schauspiel, das wie kein anderes Werk geeignet ist, die Gefahren der Geschlechtskrankheiten zu schildern, hat den besonderen Vorzug, daß es das immerhin heikle Thema in taktvoller Form behandelt. Das Schauspiel ist in Mannheim, Heidelberg, Stuttgart, Kassel, Worms, Mainz usw. mit gutem Beifall aufgenommen worden. Eintrittskosten sind bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden, Blücherstraße 12, Schalter 10, zu haben.

Der Verkauf von Gasapparaten auf Abzahlung, den das städtische Gaswerk finanziert, hat sich so gut eingeführt, daß innerhalb weniger Jahre für 1 Million Waren — in der Hauptsache Familienausrüstung — abgesetzt worden sind. Vorteile von diesem Geschäft hatten sowohl Verkäufer wie Käufer und Gaswerk; dieses durch Erhöhung seines Gasabgabes. Durch Heiz- und Großverbraucher-tarife, die im Anhangsteil unseres Blattes veröffentlicht sind, wird jetzt auch der Einführung des Gases für Raumheizung, gewerbliche und industrielle Betriebe der Weg gebahnt.

Schüleraufnahme zu Ostern 1929. Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen Volks-, Mittel-, höheren und Handelsschulen werden in der Zeit vom 5. bis 15. Januar von den Herren Schulleitern in den für die Einschulung in Frage kommenden Schulen unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines entgegengenommen. Bei genügender Befähigung ist die Einrichtung je einer mit Englisch beginnenden Sekta für Knaben und Mädchen in Aussicht genommen; diesbezügliche Wünsche sind schon bei der Anmeldung zu äußern.

Gegenwartsfragen im Winterprogramm der Wiesbadener Volkshochschule. Die hiesige Volkshochschule hatte im verfloffenen Herbstsemester eine rege Beteiligung — über 1100 Einschreibungen — aufzuweisen. Das jetzt erscheinende Winterprogramm (der neue Lehrgang beginnt am 1. Januar) kündigt über 70 Kurse an. Wir heben aus dem reichen Arbeitsprogramm als Beispiele besonders zeitgemäher Fragen folgende Arbeitsgemeinschaften und Vortragsreihen hervor: Wege zum Verständnis der modernen Kunst; Lotter Windesperger, dessen Werte sich immer härter durchsetzen, dürfte als schöpferischer Künstler aufs beste berufen sein, Wege zum Verständnis der modernen Kunst zu erschließen. Er wird, unterstützt durch musikalische

Darbietungen, über folgende Themen sprechen: Klärung der musikalischen Lage; das historische Werden der neuen Musik; ihre psychologischen und zeitgeschichtlichen Hintergründe; Grundriss der Harmonie- und Melodielehre usw. Besonders musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; es können also auch musiklebende Laien, die der neuen Musikrichtung Interesse entgegenbringen, mit Nutzen an der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen. Beginn: Donnerstag, den 17. Januar. — Die Malerei der Neuzeit. Kunsthistoriker Dr. R. Waldschmidt behandelt in 8 Vorträgen: Klassizismus und Romantik; die Kleinmeister: Schwind, Richter, Spitzweg, Inselm, Feuerbach und Arnold Böcklin; Historienmalerei: Menzel und Leibl; die französische Romantik; Delacroix; die Schule von Barbizon; die Stimmungslandschaft; der französische und deutsche Impressionismus; Liebermann, Uhde, Trübner, Corinth; vom Expressionismus zur neuen Sachlichkeit. Die Vorträge werden durch ein reiches Lichtbildmaterial unterstützt. Beginn: Sonntag, den 20. Januar, 10 Uhr vormittags. — Bedeutende Baukünstler der Gegenwart und ihre Werke. Über dieses Thema spricht an der Hand von Lichtbildern Herr Dipl.-Ing. Architekt Joseph an 8 Abenden, jeweils Mittwoch, beginnend am 16. Januar. Es werden vor allem deutsche Baukünstler des 20. Jahrhunderts in ihrem Schaffen dargestellt; so kommen z. B. die Werke von: Alfred Messel, Ludwig Hoffmann, Josef Olbrich, Peter Behrens, Hermann Billing, Paul Bonatz, Wilhelm Kreis, Oskar Kaufmann, Emil Jahrenkamp zur Behandlung. — Lebensfragen in der europäischen Literatur. bspriicht Studienleiter H. W. Haupt; diese Arbeitsgemeinschaft, die erstmalig am Mittwoch, den 16. Januar, stattfindet, steht in Zusammenhang und Parallele mit der nachfolgenden. — Europas Politik. Wirtschaft und Weltgestaltung. Der Vorsitzende des Volkshochschulbundes, Stadtrat Maas, behandelt: Die geographischen Grundlagen der europäischen Politik; Hauptströmungen der politischen Geschichte unseres Erdteils; Deutschlands Lage in Europa; Gegensätze, aus denen der Weltkrieg entstand; der Vertrag von Locarno; Panuropa; das Verhältnis Europas zu den anderen Erdteilen. Die Vorträge beginnen am Samstag, den 19. Januar, in der Volkshochschule. — Amerika und die Amerikaner. Unter dieser Anleitung gibt Herr Rechtsanwalt Dr. Gärten nach eigenen Eindrücken ein Bild der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten; der Vergleich mit Europa stellt auch diese Vorträge und ihre Beteiligungen in eine Reihe mit den beiden vorhergenannten Themen. — Hintergründe des Seelenlebens. Erörtert Pfarrer Lang; er beginnt am Donnerstag, den 31. Januar. Heute, wo die Tiefenpsychologie und andere Seelenforschungen besondere Aufmerksamkeit finden, dürfte auch diese Vortragsreihe reiche Anteilnahme verdienen. Anmeldungen zu allen Kursen nimmt die Geschäftsstelle im Museum II, Boiesplatz, Zimmer 23, entgegen bis 11. Januar, von 6-8 Uhr abends, 14. Januar, von 6-10 Uhr abends. Programme daselbst und in den Buchhandlungen.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 7. Januar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 19 Bullen, 98 Kühe oder Färsen, 148 Kälber, 268 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 7 Bullen, 12 Kühe oder Färsen, 40 Kälber, 27 Schafe, 252 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh etwas Überstand. Ochsen: a) 1. 58-60, b) 1. 54-56, c) 47-52 Pf. Bullen: a) 50 bis 53, c) 48-50, d) 42-46 Pf. Kühe: b) 43-46, c) 38 bis 40, d) 25-35 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 58-60, b) 56-58, c) 50-55 Pf. Kälber: c) 1. 74-80, 2. 70-72, d) 58-68 Pf. Schafe: a) 1. 53-55, b) 47-51, c) 35 bis 45 Pf. Schweine: b) 67-78, c) 77-78, d) 76-77, e) 75 bis 76 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 79 Rm. 8 Stück, 78 Rm. 40 Stück, 77 Rm. 37 Stück, 76 Rm. 85 Stück, 75 Rm. 23 Stück, 74 Rm. 20 Stück, 73 Rm. 5 Stück, 72 Rm. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Fernsprechanweisung in Telegrammen. In Telegrammen, die dem Empfänger durch Fernsprecher zugeführt werden sollen, kann die Rufnummer zwischen Doppelstrichen unmittelbar vor die Anschrift gesetzt werden, bei größeren Orten unter Voransetzen des Namens der Vermittlungsstelle. Die Anschrift braucht dann nur den Namen des Empfängers

Gelegenheit, die gute Schule der Frau Geisse-Winkel und ein selbständiges warmes Empfinden zu offenbaren. Eine jüngere Kunst-Novize Frä. Erta Eugenbühl bewies in zwei Liedern von Beethoven, daß sie, mit sympathischer Mitfühlung begabt, im besten Aufstreb begriffen ist. Der Gipfelpunkt des Abends: Auftreten des Herrn Kammerängers Nicola Geisse-Winkel! Erst kürzlich hat er wieder in einer neuen Partie — als Kardinal-Vatikan — in Wilmers „Palastrina“ eine so bewundernswerte Ausdauer und gelangweilt-lamatorische Gewandtheit entwickelt, daß man den langatmigen parlamentarischen Verhandlungen des Tridentiner Konzils mit gespanntem Anteil folgen konnte. Sein übrig quellendes Organ, die Einfachheit und Natürlichkeit seiner Gefühlsäußerung: das alles ist sich in den langen Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit gleich geblieben und verleiht ihm seine Wirkung. Mit Szenen aus Wagnerischen Dornen schob er geistig den Vogel ab! Allen Mitwirkenden, die sich so erfolgreich produzierten und durch reichen Beifall und Blumenpenden beglückt wurden, war Herr Kapellmeister Gergely ein erfahrener und ansehnlicher Begleiter am Klavier. O. D.

150 Jahre Mannheimer Nationaltheater. (Das erste deutsche städtische Theater.) Aus Mannheim wird uns gemeldet: Mannheim rüstet sich in der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres, das 150jährige Bestehen seines Nationaltheaters zu feiern. Die Feste ist vom doppelten Gesichtspunkt über den Bereich Mannheims hinaus von allgemeiner Bedeutung: einmal deshalb, weil vor 150 Jahren in der ehemaligen kurpfälzischen Residenz, in der vorher die große italienische Oper und die französische Komödie glanzvolle Pflege gefunden hatten, der Entschluß zur Gründung eines Deutschen Theaters gefaßt wurde, und zum anderen deshalb, weil später in der biederlichen Zeit mit der Übernahme des „Hof- und Nationaltheaters“ in städtische Verwaltung das erste deutsche städtische Theater entstand. Am 7. Oktober 1779 hat in dem ehrwürdigen Haus am Schillerplatz, in dem sich noch heute das Nationaltheater befindet, die erste Aufführung heute das Nationaltheater Freiherren v. Dalberg gebildete ständige Truppe stattgefunden. In diesem Hause spielte sich die denkwürdige Aufführung von Schillers „Räuber“ ab, weshalb eine Festaufführung der „Räuber“ geplant ist. Das Nationaltheater, das ursprünglich von dem kunstsinnigen Karl Theodor erhalten wurde, war sehr bald für seinen Erhalt auf erhebliche städtische Zuschüsse angewiesen, bis es am 1. Mai 1839 ganz in städtische Verwaltung überging. Bis in die jüngste Zeit hinein hat Mannheim dieses Vermächtnis sorgsam gepflegt,

obwohl die erforderlichen hohen Zuschüsse zur Erhaltung der kulturellen Höhe des Nationaltheaters der Stadt ständig wachsende Belastung auferlegten.

Ludwig-Knaus-Gedächtnis-Ausstellung in Düsseldorf. Unser niederrheinischer Mitbürger schreibt uns: Als Vorfeier des 100jährigen Geburtstages von Ludwig Knaus (geboren 5. Oktober 1828 in Wiesbaden, gestorben 1910 in Berlin) veranstaltet der „Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen“ gegenwärtig in Düsseldorf eine Gedächtnis-Ausstellung für den mit dem rheinischen Kunstleben aufs engste verknüpften Maler. An einer — mit viel Verständnis für historische Abstände zusammengestellten — größeren Anzahl seiner Werke aus Museen und Privatbesitz wird ein umfassendes Bild von der künstlerischen Sendung Knaus' als Schilderer des deutschen Bauernlebens und als Porträtist gegeben. Deutlich erkennt der Betrachter, wie besonders die unloslich mit dem Boden ihrer Heimat verbundenen nassauischen, hessischen und Schwarzwälder Bauern in Knaus' einen künstlerischen Gestalter fanden, der überlegenes technisches Können mit tiefer Menschenkenntnis und lebenswürdigem Humor verband. — Mögen diese Werke auch künstlerisch in ihrer Erhebungszeit wurzeln, deren Ausdrucksmittel nicht mehr die unseren sind, haben sie doch auch uns noch etwas zu sagen von der überzeitlichen Bedeutung jeder wirklich schöpferischen Persönlichkeit. Sp.

Herbert Eulenberg: „Der himmlische Handelsmann“. (Aufführung im Krefelder Stadttheater.) Herbert Eulenberg, der geschätzte Vorleser, Epiker und Essayist, hat in seinem Herzen eine unüberwindliche Liebe zu den lauten „Brettern, die die Welt bedeuten“. Immer wieder wirbt er um die Geliebte mit Zärtlichkeiten, wie sie nur ein Dichter kennt. Immer wieder ringt er im Kampfe um ihren Besitz mit den Widerständen, die aus seiner eigenen Natur heraus wachsen. Immer wieder bleibt ihm ein Erdeneist heißer Wünsche unerfüllt. Auch mit seinem neuesten Lustspiel „Der himmlische Handelsmann“ hat er nur die Seele, nicht aber Körperliches (das doch nun einmal dazu gehört) der vergötterten Bühne erobert. Dramatische Konzentration und leidenschaftliche Spannungswirkungen fehlen dem Werk bei aller Innigkeit seines künstlerischen Wesens. Folgendes geschieht: Goldschmied Ambrosius, der einst als von der sogenannten Gesellschaft Ausgestoßener die Heimat verlassen mußte, kehrt nach langen Jahren zurück und findet seine drei Kinder auf abschüssiger Bahn. Ohne von ihnen erkannt zu werden, bringt er sie — als armer Lumpensammler — durch Güte und Verständnis ins rechte Geleise. Ihnen als Trost in der Jämlichkeit irdischen Daseins die

Erkenntnis lassend: „Das Schönste hat man umsonst“ (dies auch der Untertitel), zieht er wieder von dannen. Als „himmlischer Handelsmann“ im Sinne Goethes (der diesen Begriff prägte) aber erweist er sich dadurch, daß er sein gutes Ziel auf eine Art erreicht, die landläufiger „Moral“ völlig abgewandt ist. Wunderbar mutet die Idee des Stückes an: der Verheiratete als Träger einer ethischen Sendung. Nicht minder anziehend ist die Weite der Lebensauffassung, die sich kund gibt in dem still lächelnden Humor, mit der Eulenberg seinen Belden sich ewig erneuernde menschliche Schwächen begreifen und ausgleichen läßt. Voll sprachlicher Kultur ist der Dialog mit seinen nachdenklichen Wahrheiten. Aber die Gestalten, die man mit einem „heiteren und einem feuchten Auge“ an sich vorüberziehen läßt (wie ihr Schöpfer es gewünscht hat), sind ganz und gar irdisch und nirgend dramatisch empfunden. Dennoch muß man den Dichter Eulenberg lieben, auch wenn man ihn als Dramatiker nicht unbedingt zu bejahen vermag —, und das ist viel! Die Aufführung besaß unter der feinfühlig auf Verfasserabsichten eingehenden Regie von Hans Dinghaus und mit intensiven schauspielerischen Leistungen aller Mitwirkenden (F. Bühnen schuf stimmungsfördernde Bühnenbilder) die hohe Bedeutung des Krefelder Stadttheaters (Intendant Martin) innerhalb des westdeutschen Kunstlebens. Th. A. Sp.

Theater und Literatur. Geheimrat Max Grube und seine Gattin begeben am 9. Januar ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar trifft aus Meiningen in Berlin ein, um im befreundeten Hause des Verlagsbuchhändlers und Handelsgerichtsrats Dr. Georg Elsner, Dahlem, Königsplatz 13, das Fest im Kreise der nächsten Freunde zu feiern.

Silbende Kunst und Musik. Generalmusikdirektor Karl Schürdt hat, wie aus Leipzig berichtet wird, das Neujahrskonzert des „Gewandhaus-Orchesters“ dirigiert und namentlich mit seiner Interpretation der Brahms'schen „4. E-Moll-Sinfonie“ einen glänzenden Triumph erlebt: das Publikum feierte den Dirigenten durch immer erneute Beifallsbekundungen, und die Kritik unterstreicht diesen selteneren Erfolg durch enthusiastische Berichte: allgemein wurde betont, daß Karl Schürdt in der Art seiner Inszenierung und Suggestierung des Orchesters, gerade was diese Brahms'sche Sinfonie betrifft, mit den großen Leipziger Dirigenten Ritzsch und Furtwängler aufs Rühmlichste konkurrieren habe. — Der Reichsverband bildender Künstler erhielt von dem Reichsminister des Innern den Betrag von 3000 M. als Beihilfe für seine Arbeiten übermessen.

und die Bestimmungstelegraphenanstalt zu enthalten, z. B. = 1114 = Derder Wehlar oder = Mainau 76543 = Semmler Frankfurt/Main. Seit dem 1. Januar sind diese Fernsprechanlagen auch im Verkehr mit dem Gebiete der freien Stadt Danzig zugelassen.

— **70. Geburtstag.** Am Donnerstag, den 10. d. M., begeht in voller körperlicher und geistiger Frische unser Mitbürger Professor J. Mosheim seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war 34 Jahre lang am hiesigen humanistischen Gymnasium als Lehrer der neueren Sprachen tätig. Daneben widmete er sich mit besonderer Vorliebe über 25 Jahre lang der Ausbildung der Studienreferendare. Ostern 1924 trat er in den Ruhestand. Jetzt noch ist er eifriges Mitglied des Rätevereins.

— **D-Zug-Diebstahl.** Einem Großkaufmann, der im D-Zug von Elberfeld kürzlich nach Wiesbaden fuhr, wurde auf der Fahrt hierher die Brieftasche mit 3300 RM. Inhalt gestohlen.

— **Aus dem Frankfurter Zoo.** Es ist beabsichtigt, den Garten an verschiedenen Stellen mit besonders schönen freilebenden Farb- und Gestaltstücken auszustatten zu beleben. Die neuerdings errichteten Taubenschläge sind zurzeit von sogenannten „Hühnerschnecken“, „Eckeltröpfchen“ und „Hamburger Tigern“ bewohnt. An den Freilug sind bereits die „Eckeltröpfchen“, die „Hamburger Tiger“ und die „Hühnerschnecken“ gewöhnt worden. Im Rundbau wurden zwei reizende, postfischliche Vorkatzen des indischen Langohrziegenbonds und einer afrikanischen Zwergziege geboren.

— **Der Haus- und Grundbesitzerverein.** E. B. Wiesbaden, hält am Mittwoch, den 9. Januar, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des „Katholischen Vereins“, Luisenstr. 29, eine Mitgliederversammlung ab. Über „Die Zulässigkeit der polizeilichen Wohnungseingeweihe“ spricht Dr. Weber; über „Gebäudeversicherungssteuergebühren“ Karl Schneider; über „Einheitswertfeststellung 1928“ Stadtorbitor C. Heßmer sen.

— **Wiesbaden-Schierstein.** Der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Wiesbaden-Schierstein, bezieht seine Weihnachtsfeier in der vollbesetzten großen Turnhalle. Fräulein Leni König sprach den Weihnachtsprolog. Hierauf stellten fünf Schäferhunde lebende Bilder; hierbei ist besonders die Hündin „Christel“ des Mitgliedes Peter Besser zu erwähnen. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende und Buchtwart der Ortsgruppe, Herr Otto Sebastian. Es folgten ernste und heitere Dichtungen von Karl Heuch, Kolophonvorträge von Kammermusiker Ernst Fischer und Tänze des Tanzstabs Evelyn v. Seel. Das Theaterstück: „Hoch der deutsche Schäferhund“, ein Spiel von bösen Menschen und guten Hunden, zeigte den Schäferhund in seinen verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten: Aufdeckung eines Hühnerdiebstahls, Rettung Ertrinkender und als Blindenhund. Eine reichhaltige Tombola und nachfolgender Tanz hielt die Anwesenden noch lange zusammen. Von dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Reichspräsidenten v. Hindenburg, traf ein Schreiben ein, in dem der Reichspräsident der Ortsgruppe alles Gute wünschte.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Samstagabend erfolgte die Generalversammlung des Turnvereins, E. B., Vorsitzender Oberlandeswegemeister Heitz ehrte in ergreifender Weise die gefallenen und im abgelaufenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder und gab dann anschließend einen eingehenden Jahresbericht, nach dem ein weiteres Wachsen des Vereins durch das große Interesse der Schüler und Schülerinnen zu erwarten ist. Die Turner Heintz Roth und Georg Vogt erhielten mit anerkennenden Worten des Vorsitzenden für ihre 50jährige treue Vereinsmitgliedschaft einen aus Gips gebildeten Kopf des Turnvaters Jahn. Den Bericht der Abteilungsleiter erstattete Wilh. Baum und den Kassienbericht Karl Roth. Der Voranschlag für 1928 habe mit 692,20 M. überschritten werden müssen, was hauptsächlich durch die vielen Veranstaltungen nötig gewesen sei. Nach dem Bericht der Baukommission ist die heutige finanzielle Lage des Vereins günstig, da der neue Turnhallenbau lediglich eine Umgestaltung von Barmitteln in unbewegliche Werte bedeute und der bevorstehenden Lage des anliegenden Turnplatzes wegen niemals eine materielle Wertminderung erfolge. Da jedoch die vorhandenen Mittel zur Erlangung dieser Objekte nicht ausreichen, sei die Inanspruchnahme von Krediten (Bank, Handwerker und Lieferanten) nötig gewesen. Der Kredit bei der Spar- und Darlehnskasse wurde deshalb auf 8000 M. erhöht. Die Ablösung dieser Kredite mit Hilfe des Staates sei das nächste Ziel des Vereins. Acht Gesuche in dieser Hinsicht seien bereits abgelehnt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt mit Oberlandeswegemeister Heitz als Vorsitzenden, Roth als Kassierer und Vogt als Schriftführer. Der ordentliche Haushaltsplan voranschlag 1929 erreicht in Einnahme und Ausgabe die Summe von 2600 M. auf. Beabsichtigt wurde die Erhebung eines einmaligen Sonderbeitrags; die Schaffung von turnerischen Veranstaltungen dieses Jahres wurde dem Turnauschuss übertragen. — Der „Männergesang-Verein“ besteht nach dem vom Verwaltungsinспектор R. Breitenbach in der am 5. Januar stattgefundenen Generalversammlung mitgeteilten Jahresbericht gegenwärtig aus 6 jugendlichen, 140 zahlenden und 27 Ehrenmitgliedern. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Richard Breitenbach als Vorsitzenden. Auch der bisherige Vergütungsausschuss soll weiter fungieren.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Der Main-Taunus-Gau des Kass. Sängerbundes hatte für Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 2 Uhr, für die Gruppen 1 und 2 einen Gesamt-Delegiertentag im Gasthaus „Zum Rebenhof“ hier einberufen. Dem Gau gehören 26 Vereine an, von denen 20 vertreten waren. Die Verhandlungen wurden geleitet durch den in Sängerkreisen bestens bekannten Gauvorsitzenden Landwirt Phil. Christ (Kloppenheim). Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Anwesenden und mit dem Hinweis auf die großen Erfolge für das deutsche Lied auf dem Wiener Bundesfest wurde die Tagesordnung eröffnet. Den Verhandlungen wohnte auch das Bundesvorstandsmitglied F. H. (Sonnenberg) bei, der wiederholt sachgemäß in die Debatte eingriff. Der erstattete Jahresbericht leitete den Vorsitzenden zeigte ein reges Bild gelungener Lebens innerhalb der einzelnen Gruppenvereine, wie im Gau selbst, wenn auch noch einzelne Vereine sich nicht so recht dem Gange unterordnen wollen. Der Kassierbericht zeigt in Einnahme 596,77 M., in Ausgabe 178,58 M., so daß ein Überschuss von 418,24 M. verbleibt, wovon der größte Teil persöhnlich angelegt wurde. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der derzeitige Vorstand, bestehend aus den Sangesbrüdern Christ (Kloppenheim), Vorsitzender; Gregori (Kloppenheim), Schriftführer; Kiebergall (Erbenheim), Kassierer; Sagenberger (Erbenheim), zweiter Vorsitzender, wurde durch Zuwahl ergänzt durch die Sangesbrüder W. Maser (Bierstadt), K. A. (Hochheim), B. H. (Kordenstadt). Die Besprechung der Abhaltung der Sängertage in 1929 nahm einen breiten Raum ein. Beabsichtigt wurde, den Gaujüngertag in Sonnenberg am 6. Oktober und den Sängertag der Gruppe 2 am 14. April in Bierstadt abzuhalten, wozu der MGB „Frohsinn“ die Vorbereitungen übernimmt.

Zu dem Gaujüngertag soll wieder ein namhafter Kritiker berufen werden. Mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer von nah und fern schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Tagung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Im Kleinen Haus wird am Donnerstag die Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, die längere Zeit hier nicht mehr gegeben worden ist, zum erstenmal in dieser Spielzeit aufgeführt. Die Oper ist musikalisch neu einstudiert und in mehreren Hauptpartien neu besetzt worden. Es singen die Damen von Krugswald die „Constanze“, Müller-Reichel das „Blondchen“, die Herren Hölzlin den „Osmin“, Kremer den „Belmonte“, Schorn den „Pedrillo“. Die Sprechrolle des „Bajaz Selim“ spielt Paul Wagner. Ferner sind beschäftigt die Herren Wenzel, Allgauer und Wildmann als Wache, Schiffer und Stummer. Die musikalische Leitung hat Ernst Zulauf, die Spielleitung Edward Nebus. — Am Samstag, den 12. Januar, findet im Großen Haus die Erstaufführung der von Bernhard Herrmann neu eingerichteten Raederischen Fosse „Robert und Bertram“ statt. Die vollständig neuen Dekorationen sämtlicher fünf Bilder werden nach Entwürfen von Friedrich Schlein in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt, die neuen Kostüme in den Schneiderateliers des Staatstheaters nach Entwürfen von Kurt Palm hergestellt. Die vorkommenden Tänze sind von Rita Kofft entworfen und einstudiert.

* **Kurhaus.** Am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Kurhauses ein Lichtbilder-Vortrag „Bilder aus den Märchenländern Zentralasiens“ statt, den der durch seine vielen Rundfunkvorträge bekannte Forschungsreisende Dr. v. Papen aus Dresden übernommen hat. Ein farbenprächtiges Bild von dem bunten Leben und Treiben des Morgenlandes vermitteln die Aufnahmen, die des gesprochenen Wort begleitet.

* **Konzertdirektion Wolff.** Im 4. Meisterkonzert am Mittwoch, 9. Januar, im Kasino, spielt Frederic Lamond in seinem Programm außer „Verlen“ von Beethoven noch die „Chromatische Fantasie und Fuge D-Moll“ von Bach, „Zwei Balladen D-Dur und H-Moll“ und „Capriccio aus op. 76 H-Moll“ und „Variationen und Fuge über ein Thema von Händel B-Dur op. 24“ von Brahms. — Am 15. Januar konzertieren in der Loge „Plato“ die heimische Pianistin Grete A. I. Stadt und der Bassist des Staatstheaters Franz Biehl. Die Pianistin bringt Werke von Brahms und als Erstaufführung die Sonate eroica von B. v. Baugnern. F. Biehl singt Lieder von Schubert und O. Dorn. Karten bei Wolff, Engel und Stöppeler.

* **Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden (E. B.).** Am Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr, wird Redakteur Adrian Mager aus Frankfurt a. M. im Neuen Museum einen Vortrag halten über die „Vogesen in Landschaft, Wirtschaft und Technik“ (mit Lichtbildern illustriert). Gäste haben Zutritt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der MGB „Union“** Wiesbaden veranstaltete im Saalbau des „Kassauer Hofes“ in Sonnenberg am Neujahrstag eine zahlreich besuchte Weihnachtsfeier. Nach dem Prolog (mit lebendem Bild), der von der Schülerin Mina Fröhlich ausdrucksvoll vorgetragen wurde, begrüßte der 1. Vorsitzende, Karl Debus, die Anwesenden. Unter der anfeuernden Leitung von Chormeister Stillger folgten die prächtig vorgetragenen Chöre „Hymne an die Nacht“ von Beethoven, „Reihe des Gelanges“ von Mozart u. a. Dem langjährigen Mitglied Albert Wolf wurde der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes durch Lehrer Karl Schmitt (Vorsitzender des Gaus 1 Wiesbaden-Stadt) und der Ehrenbrief des Kassauischen Sängerbundes durch Karl Hill, Vorsitzender der „Concordia“-Sonnenberg, überreicht. Eine wohlgeleitete Theateraufführung „Christkindleins Dille“ bildete den Abschluß der wohl gelungenen Veranstaltung.

* **Ein großer Maskenball** veranstaltet der MGB „Cäcilie“ am Samstag, den 12. Januar, abends 8,11 Uhr, in den Räumen des Paulinenschloßes.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 7. Jan.** Der Main führt seit Samstag Treibeis. Eine Gefährdung der Schifffahrt ist jedoch noch nicht zu befürchten. — Samstagvormittag fand die 566. Rührkinder, die während des Ruhrkampfes in Frankfurt Familien untergebracht waren, wieder in ihre Heimat abgefahren. — Die Ernennung von zwei neuen Stadtschulräten aus der Mitte von Lehrer-Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung heraus wurde jetzt vom Magistrat vollzogen. Auf Grund eines Übereinkommens zwischen den sogenannten Koalitionsparteien erhielten nunmehr Mittelschullehrer Korf (Demokrat) und Vollschnullehrer Seliger (Soz.) ihre Bestätigung als Stadtschulräte. In absehbarer Zeit wird die Stelle einer Stadtschulrätin, die aller Wahrscheinlichkeit nach einer der Stadtverordnetenversammlung angehörenden Rektorin (Zentrum) zufallen wird, geschaffen. — Die städtischen Körperschaften haben für die Bühnen für das Rechnungsjahr 1928 einen Zuschuss von 1,8 Mill. RM. bewilligt, der aber nicht ausgereicht hat. Der Magistrat fordert nunmehr die Nachbewilligung von weiteren 500 000 RM. an. Diese Summe ist deshalb notwendig geworden, weil die Reformvorschlüsse zur Durchführung gelangen müßten und weil zu Beginn d. J. eine Herabsetzung der Eintrittspreise erforderlich wurde. — Zur Deckung der Gesamtkosten des Wohnungsbauprogramms 1928 fordert die Stadt die Vereinstellung von 300 000 RM. von der Stadtverordnetenversammlung an. Das Geld soll in Form eines Darlehens gegeben werden. — Die Städtische Miethem-L. G. stellte Bürgermeister Burmann aus Hunsau zum Direktor mit einem Jahresgehalt von 24 000 RM. auf vorläufig sechs Jahre an. Die Stelle ist mit 9000 RM. pensionsberechtigt. — Für die Straßenherstellung in der Siedlung Braunheim beantragt der Magistrat die Bewilligung von 332 000 RM. zu Lasten des Sonderhaushaltsplanes. — In einer Denkschrift an die Stadtverordnetenversammlung weist der Magistrat nach, daß er im Jahre 1928 nicht weniger als 388 000 RM. für die Unterstützung von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an hiesige Vereine und Institute ausgegeben habe. Er betont, daß ihm hierbei eine moralische Verpflichtung obliege, diese durch die wirtschaftlichen Verhältnisse oft vielfach zurückgegangenen Vereine auf diese Weise lebensfähig zu erhalten. — In einer Wohnung in der Eppsteiner Straße fand man eine alte Witwe durch Gas vergiftet tot auf. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, muß die nähere Untersuchung ergeben. — Beim Fußballspiel fürste der in Neuenhain wohnende Kaufmann Georg Lohf so schwer, daß er eine gefährliche Gehirnerschütterung davontrug. Lohf mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. — In der Kaufbahrsirg wurde eine Filialleiterin bewußlos aufgefunden. Es liegt eine Gasvergiftung vor. Das Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Der Lahnkanal eröffnet!

(Von der Treibeiserei über Eisenbahn zur Kanalfahrt.)

** **Limburg a. d. L., 7. Jan.** Sang- und Klanglos wurde, wie schon kurz gemeldet, zum 1. Januar die kanalisiert Lahn dem Verkehr freigegeben. Der Lahnkanal ist eröffnet! Die Eröffnungsfahrt soll erst im Frühjahr stattfinden. Die Eisenbahnen durch das Lahnthal von Norden, bestanden auf der Lahn bereits eine Schifffahrt. Die alten Lahnkähne befuhren den Fluß von Gießen bis zur Mündung, oft unter großen Gefahren und Beschwernissen. Denn die Lahn hatte ein durch viele Krümmungen sehr gefährliches Gewässer. Vor achtzig Jahren hatte die nassauische Regierung nicht weniger als 20 Schleusen neben dem Flußbett zur Ermöglichung einer regelmäßigen Schifffahrt angelegt; aber sehr oft fuhren die Boote bei plötzlich sinkendem Wasserstand auf Grund und wurden leck. — Die Lahnkähne hatten ihren Sitz in Niederlahnstein. Von hier wurden die leeren Frachzeuge durch Pferde flussaufwärts bis zur nächsten Ladeestelle gezogen, getreidelt. Lebensmittel und vor allem Wein nahmen sich die Schiffer für die Reise selbst aus Niederlahnstein mit. In ganz bestimmten Wirtschaftsjahren an der Lahn hielt man Kaff und Einkehr. Neben den Pferden wanderten die „Häuschesleute“ auf dem Treibeispfad bergwärts. Das waren die Hilfskräfte des Schiffers. In den Ladeorten wurden die Boote mit Massentracht gefüllt, in der Hauptsache mit Eisensteinern aus den Gruben an der oberen Lahn und Dill. Dann ging es talwärts. Jedes Boot konnte bis zu 2400 Zentner Erze fassen. Die Talfahrt stellte an den Bootsführer und seine Hülfe große Anforderungen, da die Lahn rasend rasch abwärts schoß und das Boot scharf zu Tal trieb. Wie oft fuhr ein Boot in eisiger Winterkälte auf, und stunden- und tagelang standen die Schiffer in den kalten Fluten und lachten das Boot wieder flott zu machen. Mancher Schiffer verlor hier sein Schiff, und er selbst oft das Leben. Von der etwa 500 Schiffe umfassenden Lahnflotte gingen jährlich etwa 20 bis 30 Boote auf diese Weise zu Grunde. Aber Reichtümer erworb, auch wenn das Geschäft noch so gut ging, kein Schiffer. Gelparte Gelder gingen durch die starke Abnutzung der Schiffe sehr oft darauf. Im Winter ruhte die Schifffahrt auf der Lahn fast völlig. Dann verlebte man die dunklen Monate mühsig zu Hause oder vergnügte sich als glänzende Schlittschuhläufer auf dem aufgetauten Rhein. Die Eröffnung der Lahnkanalbahn bedeutete für die Lahnkähne den Tod. Die Bahn beförderte die Erze, Kalksteine und Marmorblöcke weit billiger und gefahrloser als der Lahnkähne. So wurde vor etwa einem halben Jahrhundert der Schifffahrtsbetrieb auf der Lahn eingestellt. Bei Niederlahnstein wies sich noch ein altes Lahnboot auf den Fluten, und einige Lahnkähne leben heute noch. Jetzt ist die Eisenbahn wieder teurer. Die Lahn ist kanalisiert. Die Wassertracht ist wieder billiger als Bahnfracht geworden. Statt der tausenden Pferde auf den Treibeispfaden rattert heute das Motorboot stromauf und stromab durch die gebändigten und in gleichmäßige ruhige Wasserstrecken verwandelten Lahnwasser. Es ist auch ein Schiffsaltes, den die Lahnkähne in zwei Menschenaltern wandeln mußte: Von der Treibeiserei über langjährige Ruhe bis zur Motorfahrt auf dem Lahnkanal.

— **Nordenstadt, 7. Jan.** Der Arbeitergesangverein „Sängerkreis“ hatte im Saalbau „Krone“ zu einem Konzert mit Ball eingeladen. Außer den Chören „Hahnspruch“ von Marschner, „Schifferlied“ von Siller, „Tief im rauschenden Wald“ von Bajor, „Beim Kronenwirt“ von Wintelhake, kamen zwei Lustspiele „Die neue Dose“ von F. Kenter und „Das Glücksbaby“ von Mafel zur Aufführung. Eine Musikkapelle aus Hochheim sorgte für die weitere Unterhaltung und den Tanz.

— **Main, 7. Jan.** Domkapitular Prälat Kemmerer ist gestern abend 10 Uhr nach 14tägigem Krankenlager im 76. Lebensjahr gestorben. Domkapitular Kemmerer war 1853 in Seligenstadt geboren und wurde 1887 in Speyer zum Priester geweiht und war dann als Kaplan in Heppenheim, als Religionslehrer in Worms, sowie als Pfarrer in Birkhorn, Gaubielheim und Dieburg tätig. Ende 1911 wurde er als Pfarrer und Dekan ins Mainzer Domkapitel berufen.

— **Dörfel a. M., 7. Jan.** Am Freitagabend fand eine Bezirksrats-Sitzung unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Müller statt, die sich in längerer Aussprache mit dem Wohnungsbauprogramm 1928 für den Verwaltungsbezirk Dörfel beschäftigte. Erst vor etwa 14 Tagen wurde der Wohnungsbau begonnen. Wie der Vorsitzende mitteilte, liegt der Grund der Verzögerung lediglich am Hochbauamt, das mit den Vorbereitungen nicht früh genug fertig geworden sei. In einem Antrag wird mit Bedauern festgestellt, daß die Stadt Frankfurt ihren Verpflichtungen hinsichtlich des Wohnungsbaues im letzten Jahre bisher nicht restlos nachgekommen sei, und gefordert, das Wohnungsbauprogramm für 1928 und für 1929 baldmöglichst in Angriff zu nehmen.

— **Hochheim a. L., 7. Jan.** Die „Ausstellung über Gesundheitspflege“ wurde gestern in Anwesenheit des Kreisarztes, Medizinalrat Dr. Stamm, durch Bürgermeister Reuter eröffnet. Die Mitglieder der städtischen Körperschaften, der in Hochheim ansässigen Behörden und Dienststellen, die Bürgermeister der Gemeinden der näheren Umgebung, waren neben Ärzten, Zahnärzten, Hebammen und Krankenpflegerinnen erschienen und folgten mit großem Interesse den eingehenden Erläuterungen des Medizinalrats Dr. Stamm, der die Führung durch die Ausstellung übernommen hatte. An den Ausstellungstagen finden sachkundige Vorträge und Führungen statt.

— **Boppard, 6. Jan.** Auf dem Wege Pfalzfeld, Mühlpfad, wurde die Leiche eines 23jährigen jungen Mannes aus Henweiler, Amt Castellau, aufgefunden. Neben dem Toten lag ein Fahrrad. Der junge Mann, der die Tanzmusik in Pfalzfeld besucht hatte, befand sich auf dem Wege nach seinem Heimatort; er scheint durch den starken Frost vom Rabe gestürzt, dabei benimmungslos geworden zu sein und seinen Tod gefunden zu haben.

— **Koblenz, 7. Jan.** Am Neubau des städtischen Hochhauses am Hauptbahnhof fürste ein Installateur ab und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

— **Bad Ems, 7. Jan.** Das 900 Morgen große Hofgut Denzgerheide, das durch Kauf in den Besitz des Staates übergegangen ist, wird aufgeteilt. Ein Teil wird Golfplatz und der Kurdirektion Bad Ems zur Verfügung gestellt, der andere Teil soll eine Musterwirtschaft der Landwirtschaftskammer werden.

* **Kahneinbogen, 6. Jan.** Der Neubau des hiesigen Postamts nähert sich seinem Ende. Mit dem Postamtneubau wird auch ein Ausbau der Telefonanlagen verbunden, derart, daß der gesamte Einricht ein Selbstamt in Kahneinbogen erhält. Die Inbetriebnahme wird spätestens am 1. April erfolgen.

Herborn, 5. Jan. Im benachbarten Dorfe Widen stürzte gestern die Landwirtin Dörz, als sie in der Scheune eine Leiter bestieg, aus erheblicher Höhe ab. Die bedauernswerte Frau erlitt dabei einen Schädelbruch, an dem sie einige Stunden später verschied.

Kassel, 7. Jan. Ministerialdirektor Dr. Lothholz ist vom Reichspräsidenten als Nachfolger des am 31. Dezember 1928 in den Ruhestand getretenen Herrn von Laer zum Präsidenten des Landesfinanzamts Kassel ernannt worden. Präsident Dr. Lothholz hat am 4. d. M. die Dienstgeschäfte übernommen und am Samstag die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Landesfinanzamts sowie die Vorsteher des hiesigen Finanzamts, Hauptzollamts und Reichsbauamts im großen Sitzungssaal des Landesfinanzamts begrüßt.

Gießen, 7. Jan. Der in Wirtschaftskreisen sehr bekannte frühere langjährige Syndikus der Handelskammer Mainz, Dr. rer. pol. h. c. Paul Meesmann, ist in Gießen, Verwaltungsdirektor der Süddeutschen Eisen- und Stahl-Verufs-Gesellschaft und Geschäftsführer des Mitteldeutschen Fabrikantenvereins, konnte am 5. Januar seinen 60. Geburtstag begehen.

Darmstadt, 7. Jan. Stadtbaurat Rudolph, ehemaliger Direktor der städtischen Betriebe in Darmstadt, ist gestorben. Er leitete seit 1900 das Gaswerk, seit 1903 das Städtische Wasserwerk und übernahm 1923 die Leitung sämtlicher städtischer Betriebe. 1924 trat er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Der Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

F.-B. Kassel — Germania Wiesbaden 2:2.
S.-B. Korbheim — F. S. B. Schierstein 0:2.
S.-B. Gonsenheim — F. B. Biebrich 0:2.

Dermer spielten: S.-B. Opel Küsselsheim — L. u. S. v. Raunheim 2:1; F.-B. Korbheim — F. S. B. Schierstein 3:1. Die Lage in der Kreisliga Rhein-Main hat sich ziemlich unerwartet wieder zugespitzt. Konnte man den Wiesbadener Germanen auf Grund ihres glatten Sieges über Korbheim einen für die künftigen Fortgang der Spiele voraussetzen, so ändert sich jetzt wieder das Bild vollkommen, da die Mannschaft in Kassel erneut stolperte und dort einen äußerst wichtigen Punkt verlor. Nunmehr steht der S.-B. Opel Küsselsheim relativ mit einem Punkt vor Germania, was vorläufig zwar noch nicht viel besagen will, da die Küsselsheimer noch in Gonsenheim und Wiesbaden antreten müssen. Immerhin ist der knappe Punkterfolg für die Opelstädter äußerst wertvoll. Germania sehe sich mehr denn je vor! Überhaupt stand der vergangene Sonntag im Zeichen härtester Partien der Tabellenkisten, die den letzten Versuch machen, aus der Gefährzone herauszukommen. F. S. B. Schierstein erzwang neben Kassel ebenfalls ein Unentschieden. Der F.-B. Gonsenheim kann nach einer neuen Niederlage in Korbheim seine letzten Meisterschaftshoffnungen begraben.

1. Germania Wiesbaden	16	10	6	44:17	26
2. Opel Küsselsheim	15	11	3	55:18	25
3. F.-B. Gonsenheim	16	10	—	49:27	20
4. S.-B. Korbheim	15	6	4	29:27	16
5. F.-B. Korbheim	15	6	4	25:23	16
6. S.-B. Gonsenheim	16	5	6	25:26	16
7. F.-B. Biebrich 02	15	5	4	24:29	14
8. L. u. S. v. Raunheim	16	4	6	23:31	14
9. Olympia Weidenau	15	6	2	34:42	14
10. Germania Gustavsburg	16	3	7	28:41	13
11. S.-B. Korbheim	15	3	5	19:31	11
12. F.-B. Kassel	14	2	4	19:41	8
13. F. S. B. Schierstein	16	3	2	10:42	8

F.-B. Kassel — Germania Wiesbaden 2:2 (2:0).

Der Tabellenletzte setzte am Sonntag alles auf eine Karte. Er hat keine Punkte mehr zu verschenken, will er sich den Erhalt der Liga sichern. Mit diesem Voratz war dem Spiel keine rote gegeben. Es war ein harter, allzu harter Punktkampf, während dessen Verlauf die technisch meistens bessere, aber dafür umso weniger durchschlagfräftige Germania ins Hintertreffen geraten mußte. Die Partie wäre wahrscheinlich verloren gegangen, hätte sich nicht kurz vor Schluss ein Korbeler ein unnötiges foul erlaubt, was durch 11-Meter-Straßstoß geahndet wurde, der denn auch den Ausgleich herbeiführte. Die neu formierte Korbeler Mannschaft lieferte ein unerwartet gutes Spiel und lag bei Halbzeit verdient mit 2:0 in Front. Sie fand sich auf dem hart gefrorenen, holprigen Boden schneller zurecht als ihr überraschter Gegner, der mit seinem Flachpaß nichts anfangen konnte. Erst spät kamen die Wiesbadener, die bereits die erste Niederlage vor Augen sahen, zu der Einsicht, daß diesmal mit dem bisherigen System nicht durchzukommen war. Schulmeier erzwang mittels Bombenschuß den ersten Gegentreffer und schließlich kam jener glückliche Elfmeter, durch den Germanen wenigstens einen Punkt von Kassel zurückforderte.

S.-B. Korbheim — F. S. B. Schierstein 2:2 (1:1).

Die Schiersteiner waren in diesem Treffen zweifellos stark vom Glück begünstigt, aber Glück gehört schließlich auch zum Fußballspiel. Nach einer völlig ausgeglichenen Halbzeit kamen die Einheimischen, die, um zum Siege zu kommen, alle Augenblicke ihre Mannschaft umstellten, immer stärker auf, brachten aber bei auffallendem Schuß nur noch ein Tor zustande. Viel Heiterkeit erregte die Ausführung eines den Platzbesitzern zugesprochenen Elfmeters. Der Ball sauste in die linke Torde, der Schiersteiner Torwart warf sich mit Behemung in die entgegengesetzte Richtung, das Leder prallte jedoch von den ausgestreckten Beinen über die Latte zur Ecke. Mit List und Geschick behauptete Schierstein den kostbaren Punkt.

S.-B. Gonsenheim — F. B. Biebrich 0:2 (0:0).

Die erfolgreiche Abwehr der Biebricher Hintermannschaft, die sich glänzend schlug, dauerte nur eine halbe Zeit. Dann kamen die Flaggherren zu zwei Treffern, denen die Gäste nichts entgegenzusetzen konnten, trotzdem sie mehrmals gefährliche Angriffe einleiteten.

A-Klasse:

S.-B. Kassel — S.-B. Winkel 1:3 (1:1).

Kassel kam mit einer Erfahverteidigung auf den Platz und hatte daher von vornherein das Treffen gegen den Meisterschaftsanwärter der Gruppe Rheingau verloren. Bis zur Pause allerdings bekam man noch eine sehr gute Gesamtleistung zu sehen. Später aber klappte Kassel zusammen und mußte sich zwei wertvolle Tore gefallen lassen, denen nichts mehr entgegengesetzt werden konnte.

Das Verbandsspiel S.-B. Biebrich 1919 gegen F.-B. Sonnenberg-Korbheim mußte bei einem Stande von 2:1 (Halbzeit 1:0 für Biebrich) für die Gäste abgebrochen werden, da sich der Schiedsrichter bei einem Sturz derart verletzte, daß er das Spiel nicht mehr zu Ende führen konnte.

Leichtathletik.

Vom Leistungsdurchschnitt unserer besten Springer und Werfer.

Der Vergleich, den wir vor kurzem an dieser Stelle über den Leistungsdurchschnitt unserer besten Läufer in den Jahren 1927 und 1928 ausführten, soll heute mit einer

kurzen Betrachtung der Durchschnittsleistung unserer zehn Besten in den übrigen Abteilungen abgeschlossen werden:

Im 110-Meter-Hürdenlauf hielt sich die Leistungssteigerung von der vorigen Saison zu dieser in bescheidenen Grenzen. Einer Durchschnittszeit von 15,59 Sek. im Jahre 1927 stehen 15,45 Sek. im letzten Jahr gegenüber. Die internationale 15-Sekunden-Grenze wurde von den Spitzenläufern Welscher, Eintracht Frankfurt, und Steinhardt, Phönix Karlsruhe, gerade erreicht, aber nicht überschritten. Altmeister Trobach ist vom ersten auf den dritten Platz zurückgefallen.

In der 400-Meter-Hürdenstrecke ist ein Rückgang von 57,54 auf 56,71 Sek. zu verzeichnen. Die Führung hat auch in diesem Jahr Dr. Becker mit rund 55 Sek. Der Mannheimer Neumann ist zu ihm aufgerückt.

Einen bedeutenden Leistungsfortschritt — von 7,14 auf 7,33 Meter — hat der Weitsprung gebracht. Die Leistungen des Spitzenreits Dobermann 7,64 Meter, Köcher 7,64 Meter, Meier 7,54 Meter — sind international vollwertig.

Um ein geringes ist es auch im Hochsprung vorwärts gegangen, wo sich die Durchschnittsleistung von 1,862 auf 1,874 Meter hob. Roepke-Stettin und der Regensburger Boneder überschritten die internationale 1,90-Metermarke. Roepke kam mit 1,92 Meter sogar auf drei Millimeter an Basemanns seit 17 Jahren bestehenden deutschen Rekord heran.

Das Schmergenstünd der deutschen Leichtathletik ist nach wie vor der Stabhochsprung. Während Amerika zurzeit etwa ein Dutzend Springer hat, die zum Teil beträchtlich über 4 Meter steigen, sank bei uns der Leistungsdurchschnitt von 3,63 auf 3,54 Meter. Die beste Jahrsleistung vollbrachte nach dem Cannstädter Turner Müller mit 3,82 Meter der junge Sallenfer Mehrkampfer Wegener mit 3,725 Meter.

Auch im Kugelstoßen, das 1927 durch eine erstaunliche Aufwärtstunde überraschte, ist trotz Dirschfelds 18,045 Metern, die ihn zum „Weltbesten“ des Jahres 1928 stempeln, ein Stillstand eingetreten. Der Leistungsdurchschnitt fiel von 14,81 auf 14,19 Meter. Außer Dirschfeld kamen nur noch vier Mann über die 14-Metermarke; 1927 waren es acht.

Bemerkenswert ist dagegen der Fortschritt im Speerwerfen. Ein halbes Dutzend Werber überschritten die 60-Meterlinie, was im Vorjahr nur der Spitzenkandidat Schlotat fertigbrachte. Die Durchschnittsleistung stieg von 58,73 auf 60,47 Meter. Molles-Königsberg hält mit 64,06 Metern die Spitze vor dem Insterburger Schlotat, der seine vorjährige Bestleistung von 64,60 Metern nicht ganz erreichte und vor Hoffmeister-Münster knapp Zweiter wurde.

Ein gleich günstiges Bild ergibt sich beim Diskuswerfen, wo sich die Leistung von 43,04 auf 44,56 Meter steigerte. Die gewaltigen Würfe der Riesen Hoffmeister und Paulus — 48,775 und 47,52 Meter — sind Sonderklasse, nur schade, daß sie nicht gerade in Amsterdam gelangen.

Eine starke Verbesserung erfuhr auch die Leistungen im Hammerwerfen. Der Durchschnitt hob sich von 36,47 auf 39,36 Meter. Vier Mann überschritten die 40-Metergrenze, die 1927 nur Mann-Regensburg erreichte, der auch diesmal mit 46,06 Metern vorne steht.

Im Zehnkampf, der in dieser Saison nach anderer Wertung ausgetragen wurde, läßt sich kein genauer Vergleich anstellen. Eine Umrechnung läßt allerdings erkennen, daß die Leistungen des Siegers von 1928, Barth-Kürtingen, nicht ganz an die des vorjährigen Meisters, Weib-Berlin, heranreichen.

* Handball in der D. S. B. Süddeutsche Bezirksliga: In der Gruppe Rhein hat sich die Situation wieder zugunsten von Phönix Mannheim geändert, der F.-B. 1903 Ludwigschafen 4:2 schlagen konnte, während S.-B. Waldhof, der letzte Gegner, durch ein 1:1 gegen Mannheimer L.-G. zurückfiel. Als einziger Verein konnte S. f. R. Mannheim durch ein 3:0 gegen Mannheim 1907 seinen Tabellenplatz verbessern. Pfalz Ludwigschafen brachte es gegen Polizei-S.-B. Mannheim nur auf ein 0:0; F.-B. Frankenthal wurde von Mannheim 1908 mit 2:0 besiegt. — In Würtemberg überraschte S.-B. Reutlingen durch ein 4:1 über Kormannia Gmünd. — Die Auslosung für die Pokalspiele der Liga des Bezirks Main-Deffen, zu der die beteiligten Vereine einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden haben, findet am Samstag, den 12. Januar, abends 6 Uhr, in Mainz, im Café „Fürstentum“ am Hauptbahnhof statt.

* Hockey. Mit drei Mannschaften spielte der Wiesbadener Sportklub in Kreuznach gegen den Kreuznacher Hockeyklub. Ein spannendes Spiel lieferten die beiderseitigen 1. Herrenmannschaften, das von Anfang bis Schluss mit kolossalem Tempo und größter Hingabe durchgeführt wurde. Das Spiel endete 1:1, nachdem es bei Halbzeit 0:0 stand. Die 2. Herren lieferten ein vollständig überlegenes Spiel und gewannen 2:1 verdient. Die Damen zeigten ein reines und technisch gutes Hockey, die Gastgeberinnen gewannen nach interessantem Spiel 2:0.

* Schach. Internationales Turnier in Hastings. Marshall spielte in der 7. Runde gegen Michell ein Damengambit, das er gewann. Koltanowski eröffnete sein Spiel gegen Norman indisch, kam im Mittelspiel in Vorteil, sodah er als Steger daraus hervorging. Sergeant verteidigte sich französisch gegen Vates, mußte aber seinem Gegner den Sieg überlassen. Mit sehr wenig Glück spielt in diesem Turnier Thomas. Auch diesmal wurde er in einer indisch eröffneten Partie geschlagen und zwar von Buerger. Nach einem sehr hartnäckigen Kampf trug Colle gegen Tafacs in einem unregelmäßig eröffneten Spiel den Sieg davon. Überdies gewann Colle auch seine Sängerpattie gegen Marshall. Bei der 8. Runde erlangte nach hartem Kampf gegen Vates Marshall gemeinschaftlich mit Colle die Führung im Turnier, da letzterer gegen Koltanowski nur ein Remis erzielte. Tafacs gewann nach einem sehr interessanten Endspiel gegen Michell. Als Nachzügler besiegten Thomas

Norman und Sergeant Buerger. Stand nach der 8. Runde: Colle, Marshall 5½, Koltanowski, Tafacs, Vates 5, Michell, Sergeant 3½, Thomas 3, Buerger 2½, Norman 1½.

Schneebericht

Der Wetterdienst der Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe in cm (Windst.)	Schneefallzeit der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus					
Al. Feldberg	Rebel	-7	15 am	Unüberschneet	Skis u. Skibel gut
Geisberg	bedeckt	-2	—	keine Schneedecke	Skiabahn gut
Rhön					
Wasserkuppe (960)	Rebel	-7	13 am	etwas verweht	Skis. Skibel gut
Gerstfeld (492)	bedeckt	-4	18 am	Unüberschneet	—
Schwarzwald					
Bühler Höhe	—	-2	10 am	etwas verweht	Skis. Skibel. gut
Kühnleim	—	-4	40 am	Unüberschneet	—
Schönwald	heiter	-4	20 am	—	—
Hahnbühlhof	bedeckt	-4	25 am	etwas verweht	Skis u. Skibel gut
Funkenwangen	heiter	-7	30 am	Unüberschneet	Skis u. Skibel l.g.
Neustadt	bedeckt	-7	30 am	—	—
Freudenstadt	—	-2	10 am	—	Skis u. Skibel gut
Harz					
Winterberg	—	-4	36 am	fast verweht	—
Thüringerwald					
Oberhof (806)	bedeckt	-8	70 am	—	—
Alpen					
Partenkirch (717)	heiter	-6	36 am	—	Skis u. Skibel gut
Seckelshaus (600)	—	-9	22 am	—	Skis u. Skibel l.g.
Oberrhein (611)	bedeckt	-11	41 am	—	—
Legernsee	heiter	-2	30 am	—	—
Wittenwald	—	-6	43 am	Unüberschneet	—
Sch. Rosenbach	—	-11	16 am	—	—

Besonders im südlichen und westlichen Deutschland ist erneut mit dem Auftreten von Schneefällen zu rechnen.

Die günstigste Einkaufs-Gelegenheit

für die Mode-Neuheiten in Corsets, Massage-Häftgürteln, elegant sitzenden Hüftmiedern für die volle Figur, fescher Sport- und Tanzgürtel, farbenprächtige Büstenhalter ist der streng reelle Inventur-Verkauf der

Wiesbadener Korset-Industrie

Kirchgasse 49

Für die bekannten nur hochwertigen Qualitätswaren sind die Preise enorm herabgesetzt, teilweise bis zu 50%. Die Riesenauswahl von einfachster bis Luxus-Ausführung ist derart, daß den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung getragen wird. Keine Dame dürfte sich diese günstigen Angebote entgehen lassen.



Infolge der großen Preis-40% können Sie Ermäßigungen bis zu 40% während meines

Inventur - Ausverkaufs

meine schönen Stoffe schon von 1.- an per Mtr. kaufen

BEN SOLIMAN Wilhelmstr. 42

Inventur-Ausverkauf

zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

Leopold Cohn

Große Burgstraße 5
Spezialhaus f. vornehme Damenkonfektion

Winterkur für Nervenkrankhe

und Nervös-Erkrankte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main. — Prospekt durch Dr. M. Schuize-Kahleiss, Nervenarzt

Entfettungskur.

Deventon-Tabletten bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. — Garantiert unschädlich. — Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langg 11 Wiesbadens alt Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptredakteur: H. Kellisch. Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Schütz; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag von E. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Besonders billig

sind diese Angebote unserer großen Abteilungen

Teppiche u. Dekorationen

Strapazier-Teppiche 1480
in schönen Mustern, ca. 160/230

Woll-Tapestry-Teppiche 2950
der beliebte Gebrauchsteppich, ca. 200/300

Bouclé-Teppiche 4950
reines Haargarn, mod. Muster, ca. 200/300

Woll-Plüschteppiche 5800
schöne Perser-Muster, ca. 200/300

Velour-Teppiche 7450
Prima Qualität, ca. 200/300

Ein Posien große Zimmer-Teppiche
Größe 250/350 und 300/400, ferner ein Posien Bett-Umrandungen
weit unter regulärem Preis!

Läuferstoffe ca. 65 cm breit 95
durchgewebte Qualitäten Mtr.

Bouclé-Läufer ca. 70 cm brt. 295
mit festem Rücken Mtr.

Woll-Tapestry-Läufer 490
ca. 70 cm brt., in schönen Mustern Mtr.

Vorlagen 50/100 95
Modern und Perser

Woll-Tapestry-Vorlagen 295
50/100 gute Qualität

Woll-Plüsch-Vorlage 790
55/110 große aparte Vorlage

Betten u. Bettwaren

Metall-Bettstellen 1450
mit Patentrahmen

Metall-Bettstellen 2450
mit Ia Patentrahmen u. Messing-Verz.

Woll-Matratzen 3400
in gutem Drell, 3teilig u. Keil

Kapok-Matratzen 6850
mit reinem Java-Kapok 3teilig u. W-Keil

Steppdecken 950
beiderseitig Satin, gute Füllung

Steppdecken 150/200 1950
mit reiner Wollfüllung, uni oder bunt

Schlafdecken Jacquard und 575
Kamelhaarf. besonders weich u. warm

Woldecken 1350
mit schönen Must., bes. schwere Qual.

Kopfkissen 80/80 520
m. echt rotem Inlett, 2 1/2 Federfüllung

Kissen 80/80 980
rot od. farb. Inlett, H'Daunenfüllung

Deckbett 130/180 1950
echt rot Inlett, gute Federfüllung

Deckbett 130/180 3650
echt rot Inlett, m. H'Daunenfüllung

Linoleum u. Stragula

Linoleum 200 cm breit 295
gute Druckqualität □-Mtr.

Linoleum-Dreikant-Teppiche 1380
verschiedene Größen 200/220

Linoleum-Läufer 225
in viel. Must. u. Breiten, 60 cm breit, Mtr.

Linoleum-Reste in allen Größen
fabelhaft billig

Stragula 200 cm brt. 210
Riesenauswahl □-Mtr.

Stragula-Teppiche 900
200/300 18.- 200/250 15.- 150/200

Stragula-Läufer 145
110cm 2.95 90cm 2.25 67cm 1.60 60cm brt.

Stragula-Vorlagen 85
67/100 1.65, 50/87

Blumenthal

Inventur Ausverkauf

Die günstigste
Kaufgelegenheit
des ganzen
Jahres!

Die erste Woche unseres Ausverkaufs war ein voller Erfolg

Ungezählte haben sich die Einkaufsvorteile zunutze gemacht, haben es dankbar empfunden, daß trotz der billigen Preise nur gute, moderne Ware zum Verkauf gestellt war • Unser unbeugsamer Wille ist: Unter allen Umständen eine vollständige Räumung des großen Lagers zu erzwingen • Deshalb:

Preisherabsetzungen bis zur Verschleuderung der Ware

Jetzt auch: Die zweite Woche bringt neue Überraschungen SOMMER-KONFEKTION

Reinwollene
Kasha-Mäntel
mit und ohne Futter, bis zu den feinsten Qualitäten.
Serie I: 36.50 Serie II: 29.50 Serie III: 19.75

Tennis-Mäntel
weiß Flausch, reine Wolle 38.50

Restposten
Wasch-Kleider Stück 6.90, 4.80

Honan-Kleider
farbige asiatische Rohseide . . . 25.75, 19.75

Lederol- und Gammi-Mäntel
19.75

Neue
Herren-Stoffmäntel . 22.75, 19.75

Moderne
Trenchcoats 19.75, 13.75

Restposten
Voile-Kleider
alle Größen 19.75, 14.75, 9.75

Ein Saldo
Kasha- und Wolltrikot-Kleider
19.75

3 Serien
Jacken-Kostüme
Serie I: 19.75 Serie II: 29.75 Serie III: 39.75
Regulärer Verkaufswert bis 120.— Mk.; hierunter auch
ganz große Weiten in marine, schwarz und farbig.

Reinwollene
Kostüm-Stoffe
130—140 cm breit, Erstklassige Fabrikate in hoch-
aparten Plaidkaros (auch für Sport geeignet) oder
gemusterte Zibeline oder feine Nadelstreifen.
Regulärer Verkaufspreis bis 14.50 Mk.

Jetzt Meter
Serie I: 5.80 Serie II: 6.90 Serie III: 8.50

Einzelstücke
Damen-Unterwäsche
uni Kats., Trikot und Fantasie-Trikot
Unterkleider **Schlüpfer** **Hemdhusen**
0.95 1.95 1.95

Crêpe Satin (die Mode)
reine Seide, 100 cm breit, großes Farb-
sortiment Mtr. 6.90

Crêpe de chine (uni)
reine Seide, 100 cm breit, schwere Kleider-
ware, großes Farbsortiment Mtr. 5.80

Crêpe de chine Druck
reine Seide, 100 cm breit, hochaparte Dessins,
gute Qualität Mtr. 4.80

Moderne **Pulloverstoffe**
Travers gestreift Mtr. ab 0.78

Unsere Spezialität **Wasch-Cord**
Großes Farbsortiment Mtr. ab 1.65

Künstliche **Waschseide**
hübsche Dessins für Tanzstunden-Kleider,
einfache Breite Mtr. ab 0.95

Künstliche **Waschseide**
100 cm breit, hochaparte neue Dessins, Mtr. ab 1.68

Ein Posten **Veloutinette**
100 cm breit, viele Farben, Wolle mit Seide, Mtr. 2.95

Neue **Mantelstoffe**
130—140 cm breit, englische Art . . . Mtr. 4.80

Besonders vorteilhaft **Foulè**
reine Wolle, in vielen Farben Mtr. 1.80

Für Kinderkleider **Popeline (uni)**
reine Wolle, 90 cm brt., groß. Farbsortiment, Mtr. 1.50

Unter Preis I
Posten **Reinwollene Kleiderstoffe**
Karos- und Jacquard-Muster.
Regulärer Verkaufspreis bis 6.50. Mtr. 2.50

Mantel-Seide
Kunstseidene Ottomane
schwarz und marine Mtr. 5.80, 4.80

P. Guttmann
WIESBADEN
KOM.-GES.

Reformpläne der preußischen Justizverwaltung

Ein Bericht des Justizministers Dr. Schmidt.

Berlin, 7. Jan. Der preußische Justizminister Dr. Schmidt verbreitet sich in der Juristischen Wochenschrift über die Aufgaben, mit denen sich die preußische Justiz im vergangenen Jahr beschäftigt hat und die im kommenden Jahr in Angriff zu nehmen sind.

Zunächst stellt er fest, daß die Gegenüberstellung der Geschäftszahlen des Jahres 1928 mit denen des Jahres 1913 eine bedeutende Geschäftszunahme ergibt.

Die Auswirkung der Aufwertungsgesetzgebung habe namentlich in städtischen Bezirken zu einer Unübersichtlichkeit der Grundbücher geführt, die dringend einer Vereinigung bedürfe. Die Überführung der Mitwirkung der preußischen Justizverwaltung an dem nunmehr im Reichsrat angenommenen Gesetz über die Rechtsstellung der unehelichen Kinder sowie an den Arbeiten für die Umgestaltung des ehelichen Güterrechts und der Rechtsstellung der Ehefrau. Einem Wunsch des Landtags entsprechend ist angeordnet worden, daß vor der Entscheidung über Gesuche um Befreiung vom Ehehindernis des Ehebruchs die gutachtliche Äußerung eines Rechtsanwalts einzuholen ist. Durch weitere Verfügungen ist auf eine

Verbesserung des Offenbarungseidsverfahrens, erweiterte Offenlegung des Schuldnerverzeichnisses und auf Befriedigung der Konkursverfahren hingewirkt worden. Die Möglichkeit einer Änderung der preußischen Kostenvorschriften im Sinne einer Ermäßigung zur Entlastung der Wirtschaft werde fortwährend geprüft. Die Bestrebungen, die Kostenmarke der deutschen Länder einheitlich in allen Ländern zur Verwendung zuzulassen, sind aufs wärmste unterstützt worden. Weiter weist der Aufsatz darauf hin, daß die Reform des Reichsstrafrechts willkommenen Anlaß zu einer Reform des preußischen Landesstrafrechts gebe.

In weiteren wichtigen, bereits in Angriff genommenen oder noch in Angriff zu nehmenden Fragen werden u. a. erwähnt: weitergehende Veranziehung der Arbeiterschaft zum Geschworen- und Schöffengericht, Erweiterung der Möglichkeit zur Spezialausbildung in der Kriminalbiologie und -psychologie sowie in gerichtlicher Medizin für angehende Strafrichter. Auf dem Gebiete des Strafvollzugs wird u. a. ausgeführt, daß dem Charakter der Untersuchungsanstalt als reiner Sicherungsanstalt im Gegensatz zur Strafanstalt mehr als bisher Rechnung getragen werden soll. Die Bestimmungen über den Strafvollzug in Stufen werden zurzeit neu bearbeitet und in ihrer endgültigen Form in aller nächster Zeit herausgegeben werden. Ebenso steht eine grundlegende

Neuregelung der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge bevor. Die Organisation der preußischen Arbeits- und Lan-

desarbeitsgerichte ist, nachdem im Juli 1928 seit ihrem Inkrafttreten ein Jahr verstrichen war, eingehend überprüft worden. Dabei hat sich ergeben, daß die Gliederung der preußischen Arbeitsgerichte sich voll auf bewährt hat. Auf dem Gebiete der Verwaltungsreform wird die Frage der Aufhebung kleiner, nicht voll beschäftigter Amtsgerichte erwogen und daran erinnert, daß die Justizverwaltungen der Länder miteinander seit längerer Zeit in Fühlung stehen, um ihre zum Teil stark voneinander abweichenden Verwaltungsbestimmungen im Wege freier Vereinbarung einander anzugleichen. In Preußen haben sich führende Kreise der Justizverwaltung mit der Justizverwaltung zu gemeinschaftlicher, vertrauensvoller Arbeit verbunden, um zu prüfen, ob und in welcher Weise

kaufmännische, wirtschaftliche Methoden und Einrichtungen auf die Justizbetriebe übertragen werden können. Der Aufsatz erwähnt dann die Durchführung der Bureaureform, durch die der zu behandelnde Stoff zu entsprechender Bearbeitung in kleinere und einfachere Materialien eingeteilt wird. Auch die kleine Justizreform, d. h. die Übertragung einfacher richterlicher oder staatsanwaltschaftlicher Geschäfte auf Bureaubeamte soll, nachdem sie sich im allgemeinen bewährt hat, noch weiter ausgebaut und allgemein durchgeführt werden. Schließlich wird die

Reform des Ausbildungswezens erwähnt, durch die erstrebt werden soll, die künftigen Verwaltungsbeamten in einem einheitlichen Vorbereitungsdienst aufzunehmen mit den künftigen Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwältinnen auszubilden. Die preußischen Reformpläne werden hier jedoch einstweilen dadurch verzögert, daß das Reich eine Angleichung der Ausbildungsbedingungen in allen deutschen Ländern angeregt hat. Besonders unterstreicht die Notwendigkeit einer Lösung der Nachwuchsfürsorge in dem Sinne, daß schon möglichst frühzeitig die guten Kräfte unter den jungen Juristen erkannt und durch frühzeitige Anstellung in einer planmäßigen Stellung an den Justizdienst angelehnt werden.

Zuletzt verbreitet sich der Aufsatz über die Beziehungen zwischen

Justiz und Presse und erwähnt die bereits auf diesem Gebiet getroffenen Maßnahmen, so z. B. die Einrichtung der Justizpressestellen und die Aussprachen auf den im Justizministerium sowie von einigen Oberlandesgerichtspräsidenten veranstalteten Pressekonferenzen. Grundrissliche Fragen, welche die Beziehungen zwischen Justiz und Presse betreffen, haben der Justizverwaltung Veranlassung gegeben, sich mit der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, der Spitzenorganisation, in der sowohl die Verleger wie die Journalisten zusammengefaßt sind, ins Benehmen zu setzen, um in einer den wohlverstandenen Interessen der Öffentlichkeit und der Justiz dienenden Weise Richtlinien aufzustellen.

Neues aus aller Welt.

Auflösung des Vereins „Immerleu“. Der Polizeipräsident von Berlin hat den „Lotterie- und Vergnügungsverein Norden“ und den Sport- und Geselligkeitsverein „Immerleu“ auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes aufgelöst, weil die Zwecke dieser Vereine den Strafgesetzen zuwiderlaufen.

Wiederhaftung von neun Immerleu-Deuten. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Berlin sind am Montagvormittag neun Mitglieder des Vereins Immerleu, die bereits einmal wegen der blutigen Vorgänge in der Breslauer Straße verhaftet waren, aber durch den Vernehmungsrichter am Polizeipräsidentium wieder entlassen worden waren, erneut festgenommen worden. Andere in die Angelegenheit verwickelte Personen werden noch gesucht.

Brand in einem Eierlager. In einem Seitenflügel eines Grundstücks in Neukölln brach Feuer aus. Der Lagerraum des Händlers Ernst Steinhoff, in dem Kisten mit Eiern untergebracht waren, ist dem Brande zum Opfer gefallen. Der Besitzer des Eierlagers, der Eierhändler Ernst Steinhoff, und der bei ihm angestellte Stefan Grabowski sind unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden, da festgestellt wurde, daß nur 30 Kisten Eier zu tausend Stück und nicht, wie Steinhoff angegeben hatte, 80 Kisten auf Lager gewesen sind, und daß sich Steinhoff durch andere Angaben, die sofort widerlegt werden konnten, verdächtig gemacht hatte. Steinhoff, der sehr hoch verschuldet war, hat sich mit seinem Gehilfen am Sonntagabend trotz der Geschäftsräume in seinem Lager aufgeschloßen.

Schmugglergehe. Am Sonntag erlitt auf der Gutenbergstraße in Neuthe ein Kraftwagen eine Panne. Ein Schupo-Beamter wurde auf das Hindernis aufmerksam und stellte bei näherer Kontrolle fest, daß sich in dem Auto neun polnische Schmuggler befanden, die 5 Zentner Preßtabak über die Grenze schmuggeln wollten. Da sie nicht im Besitze von nötigen Ausweispapieren waren, wurden sie festgenommen und dem Gericht zugeführt, um im Wege des beschleunigten Verfahrens abgeurteilt zu werden.

Fünf Fischer ertrunken. Aus Schlawe wird berichtet: Fünf Fischer, die am Samstagabend aus Bieker-Strand mit einem Kutter auf See gefahren waren, waren bis Sonntag nicht zurückgekehrt. Die Angehörigen begaben sich auf die Suche und fanden am Strande die Leichen von vier Mann der Besatzung des Kutters. Es scheint unzweifelhaft, daß auch der fünfte den Tod gefunden hat.

Tödlicher Ausgang eines Ehezwistes. In Neudorf bei Stralsburg besuchte ein aus Roubair zugereister Kaufmann bei seiner geschiedenen Frau sein achtjähriges Töchterchen, wozu er zweimal im Monat das Recht hatte. Es entspann sich eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Kaufmann die Frau und ihren Gefährten, einen Schweizer Ingenieur, durch Revolvergeschüsse niederstreckte. Beide waren sofort tot. Abends stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

Jetzt ist die Zeit, Ihre Haut zu schützen!

Ein einziger kalter Tag kann Ihrem Teint unabsehbaren Schaden zufügen. Beugen Sie also vor. Kaufen Sie noch heute „4711“ Cremes, die zuverlässigen Hüter weiblicher Schönheit und Anmut! Matt-Creme — das edle „4711“-Erzeugnis — bewahrt, vor jedem Ausgehen aufgetragen, Ihre Haut vor den schädigenden Einflüssen rauher Witterung. „4711“ Cold Cream, vor der Nachtruhe angewandt, erhält Ihrem Teint jugendliche Spannkraft und Frische.

Beim Kauf achte man auf die geg. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Haarfarben.

Matt-Creme In reinen Zinnober zu RM — 50, 1.— In Glasflöhen zu RM 1.50	„4711“ Cold Cream In reinen Zinnober zu RM — 70, 1.— In Glasflöhen zu RM — 75, 1.50, 2.50
---	--

Matt-Creme

Das edle „4711“-Erzeugnis

**Ein Transport von
50 Läuferichweinen**
(allerbeste deutsche Rasse-Edelschweine)
von 60 bis 80 Pfund steht ab Mittwoch vormittag
für Preise von 80 Pfennig pro Pfund zum Verkauf.

Gebrüder Barmann
Pferde- und Viehhandlung
Wiesbaden-Erbenheim Telefon 20226 u. 26254

**Von Lungenbluten durch
Nymphosan befreit!**

Ich bin Ihnen vom Jahre 1924 her noch sehr viel Dank schuldig als ich nach 4 monatiger Erkrankung durch Lungenbluten und einem daraufgefolgten chronischen Nierenleiden, der noch bis zur Einnahme ihres Strups ein volles Jahr dauerte, nach kurzer Zeit wieder vollkommen gesund wurde. Ich war tatsächlich bei einem Stadium angelangt, daß ich jede Hoffnung vollkommen aufgab. Wenn ich nun hier dem Erfinder des Nymphosan meine vollständige Genesung verdanke, so habe ich meine Zellen nicht dem geschäftl. Interesse der Firma zur Verfügung gestellt, sondern lediglich jenen Kranken, die sich in ähnlichen Situationen befinden wie ich mich damals befand. Der Nachschweiß vollkommen verschwunden. Die Wirkung hat mich demnach verblüßt, daß ich tatsächlich an ein Wunder glauben wollte. Hochachtung J. M. in M.
Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50. Bonbons — 80.
Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/0. 43

**Verstärker echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein**

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erschlaffungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrat in Originalflaschen zu 80 Gr. 1.50 Mk., 3.20 Mk., sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ede Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Inventur-Ausverkauf! Nur wenige Tage! Unsere rücksichtslos herabgesetzten Preise sprechen mehr als 10 Schaufenster. Kommen Sie daher sofort zu uns. **Seidenspinner** Wilhelmstraße 20

Aureol
beste
Haarfarbe
zum Selbstfärben
Parfümerie **Dette**
Michelsberg 6

Wärmflaschen

Leibwärmer
von 90 S. an
Gebr. Fliegen
Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse

**Ohne Anzahlung
liefert ausw. Spezialhaus
Teppiche**
zahlbar in 12 Monats-
raten. Erbitten Sie un-
verbindl. Vertreterbesuch
unter 3. 25 an den
Lanbl.-Verlag. F85

Total-Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Speisezimmer

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Polstermöbel

und Küchen

zu außergewöhnlich günstigen Preisen

Nur
Qualitätsware!

Taunusstraße 33-35

Ph. Besier, Wiesbaden

Taunusstraße 33-35

Heiz- und Grundgebührentarife des Städtischen Gaswerks.

Großabnehmer zahlen bei Abbruch eines Gasvertrages nach folgendem Grundgebührentarif:

Verbrauchszweck	Jahresverbrauch in Kubikmetern	1000-6000	6001-12000	über 12000
Gashaltungen u. Gewerbe	12 Pfg.	11 Pfg.	10 Pfg.	
Konditoreien, Bäckereien und Metzgereien	10 Pfg.	9 Pfg.	8 Pfg.	
Raumheizung	8 Pfg.	7 Pfg.	6 Pfg.	
Jährl. Grundgebühr	60 Mk.	120 Mk.	240 Mk.	

Kleinabnehmer sowie Großabnehmer, die von dem Abbruch eines Gasvertrages absehen, zahlen für besonders gemessenes Raumheizgas 10 Pfg. pro cbm.

Nähere Auskunft wird erteilt im Verwaltungsgebäude Marktstraße 16, Zimmer 23 (8½ bis 12 Uhr). Wiesbaden, den 5. Januar 1929. F257

Betriebsabteilung der städt. Wasser- und Gaswerke.

Holzverkauf der Oberförsterei Wiesbaden

am Samstag, den 12. Januar, 9½ Uhr, im Bahnhof „Eiserne Hand“, aus den Distrikten 50 (Mühlrod), 36 (Weber Wand), 64, 70 (Altenstein), Eichen: Knüppel = 45 Rmr., Buchen: Scheit = 225 Rmr., Knüppel = 341 Rmr., Kiefer = 12 Rmr., Eichen = 26,95 Bdt., Kiefernholz: Knüppel = 15 Rmr.

Große Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 9. Jan.

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Auflösung mehrerer Haushaltungen in meinem Versteigerungsaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes sehr gute Mobiliar, als:

sehr schöne Eichen-Renaissance-Möbel m. reich. Bildhauerarbeit

für Ess- u. Wohnzimmer, als: Büfett, Auszugstisch, 6 Stühle mit Leder, Stollenschrank, Bücherregal, Schreibtisch, Sekretär, Nähtisch, Truhenbank, zwei Sessel und 6 Stühle mit Polster, sehr gute Eichen-Wohnzimmer-Möbel, als: Bücherregal, Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibstisch, Lutherschel, Divan mit prima Seidenpolster, Schrank und Spiegelarmbau, Auszug- und Serviertische, Stühle usw.

1 Kuch.-Kügel v. Bösendorfer, Wien (passend für Vereine);

1 kleiner eiserner Geldschrank;

1 sehr schöner Kofol-Diplomaten-Schreibtisch

Ruhb. eingeleitet mit Bronzedeckelungen;

1 Herren-Bett-Sportsofa mit Vibertragen;

1 Herren-Bett, 1 altes holländ. Gemälde;

1 Kuch.-Schlafz.-Einrichtung, best. aus: 1 Bett

mit prima Rohbaummatratze, Stuhl, Spiegelarm, Baldachinleiste und Nachttisch;

große Anzahl Schlaf- u. Wohnzimmer-Möbel, als:

Ruhb., Mahagoni- und Eichen-Betten, teils mit

Rohbaummatratzen, circa 12 ein- und zweistöckige

Kleider- und Wäschechränke, Wäschekleider, Wäsche-

kommoden, Wäsch- und Nachttische, Kommoden,

Konsolen, Kleider- und Handtuchhänger, Ottomane,

Polsterantennur, Sofa und 4 Sessel, Sofas,

Polster- und andere Sessel, Stühle aller Art, Kuch-

baum-Verstos, Ruhb.-Schreibtisch, ovale, vier-

eckige, achteckige Sofa-, Kipp-, Bauern- u. andere

Tische, Etagere, Notenständer, sowie sonstige

Kleimmöbel aller Art, Regulator, Spiegel, Stühle

und andere Bilder, 16 Bände Kunstkunst, Kipp-,

Aufstell- und Dekorationsgegenstände, Porzellan,

Gläser, Kristall- und Glaswaren, Besteck u. sonst.

Gebrauchsgegenstände, Gas- und elektr. Lüfter und

Lampen, Teppiche, Vorhänge, Linoleum-Boden-

belag (circa 30 Quadratmeter) Parkieren, Gar-

binnen, Federbetten, Kissen, Span. Wand, gr. Roll-

schwand, Gartenmöbel, 8 Bücher- und Alten-

regale, gr. Stuhl, Vorratsschrank, die. Küchen- und

Vorratsschränke, Eschschrank, ein. Wein-

schrank für 300 Fl., 2 aufst. Spülmaschine (ein- und

zweistufig), große Küchen- und Arbeitsstühle, die.

Küchenmöbel, 11. el. Dien, Küchengelicht u. sonst.

Hausgeräte usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beschäftigung Dienstag während der Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.

Nettestes, streng reell und fachmännisch

geleitetes Unternehmen.

Uebnahme von Taxationen u. Versteigerungen

von Wohnungs-Einrichtungen, Kuchschän, Einzel-

möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter

tatsächl. Beirathung

Vorführung der neuesten Karnevals-Kostüme

in unserem Erfrischungsraum am Donnerstag, den 10. Januar, und Freitag, den 11. Januar, nachmittags von 4-6 Uhr.

Wir zeigen die letzten Neuheiten für jeden Geschmack!

LENDEMANN & Co AG
WIESBADEN

In Nr. 2 der „Städtischen Nachrichten“ vom 9. 1. 1929 ist eine Verdingung betr. Vergebung der Erd-, Stütungs-, Chauffierungs-, Plaster- und Gehwegbefestigungsarbeiten für den Ausbau der Anfahrtsstraße vor dem Verwaltungsgebäude des Hauptplatzes Wiesbaden-Mainz veröffentlicht. F257

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. d. M., 10 Uhr beginnend, versteigere ich in Wiesbaden, Rietelstraße 24, öffentl. meistbiet. geg. Barzahlung folg. Gegenstände:

1. swangswelle: 2 Klaviere, 1 Chaiselongue, 5 Büfett, 1 Flurgarderobe, 4 Kredenzen, 1 Küchenbüfett, 2 Altküchränke, 7 Schreibtische, 3 Bücherchränke, 2 Schreibmaschinen, 1 Kleider- und ein Wadenchrant, 1 Zigarren-, 1 Wardenchrant, 1 Tische, 1 Stühle, 1 Baden-Einrichtung, Transparenz, ein Teppich, 1 Wäschschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kuchermaschine, 1 Drehbank, Metalläge, 1 Druckenmaschine mit Typen, 1 Kassenchrant und dergl. mehr.

2. freiwillich: 1 Federrolle, 1 zweier Federwagen, 1 Partie Kette in Leinenwaren u. Damast, elektr. Lampen, Damen-Kleider und Haushaltungsgegenstände, 30 Gläser Kognak.

Versteigerung zu 2 bestimmt

Badenheim, Obergerichtsvollzieher. Tel. 29066.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. Januar, 16 Uhr, werde ich Rietelstraße 24:

1 Staubsauger, 1 Chaiselongue, 3 Wardenchränke, 1 Tische, 3 Bilder, 1 Erker-Einrichtung, 14 Stuhl, 1 Tische, 275 versch. Altküchränke, 1 gold. Uhrfette, 1 Herren-Gebdeis, 1 Schreibtisch, 1 Trumeaufpiegel, 1 Fahrrad, 1 Verweilhaltungsgang-Apparat, 1 Kleiderchrant, 1 Partie Bücher, ein Klavier, 1 Grammophon, 1 Vertiko, 1 Bücherchrant, 1 Büfett, 2 Bürolchränke, 1 Dedendeleuchtung, 1 Schreibmaschine, 1 dreiteil. Friseurpollette, 1 Kuchenschrank u. a. m.

öffentl. swangswelle meistbietend geg. Barz. verff.

Beste, Obergerichtsvollzieher, Rüdeshelmer Str. 33.

Spielend können Sie gut belichtete

Aufnahmen mit

Boehms Sonne

in der Westen-

tasche machen.

Kein Aufblitzen, kein Glanz-

und Bogenlicht, dabei für

jeden Photo-Amateur er-

schwinglich. Vier Modelle.

Mk. 3,50-4,50. Bis zu 100 Aufnahm. In jeder

Photohandl. erhältl., sonst Auskauf durch

Boehmswerke A.-G., Berlin W. 35

F86

Restaurant Rosengärtchen

Morgen Mittwoch:


Miegelsuppe
Chr. Klein.

wogu freundlichst einladet

Bin unter der Nummer

21010

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Carl Bender, Uhrmacher

Uhren, Gold- und Silberwaren

Wellritzstr. 2 Ecke Schwalbacher Str.

Restaurant „Berleo“

Klopphofsstraße 21.

Mittwoch:

Schlachtfest

wogu freundlichst einladet

Max Groß.

— Germania-Pilsener —

— Kulmbacher Bier. —



„Zur Börse“

Mauritiusstraße 8

Morgen Mittwoch:

Gr. Schlachtfest



FASCHINGS-DRUCKSACHEN

ORIGINALER AUFMACHUNG

L SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

Musik-Schallplatten

Liefere ich an Private ohne jeden Aufschlag geg. 8 Monatsraten. — Vertreter werden noch aufgenommen.

Ostern,

Emfer Straße 24, Bari.

Westen, Pullover Kostüme

Reform-Unterröcke

in allen Größen

äußerst billig!

Strickerei

Augusta Fehrenbacher

Bülowsstr. 8

NB. Aenderungen und Reparaturen werden unter billigster Berechn. ausgef.

Defen Herde

erhalten Sie durch be-

stimmte Zahlungsweise

8 Drudenstraße 8.

Wäsche-Fabrik liefert sämtl. Privat-kundchaft mit Bett-, Tisch- und Handtücher, Hotel- und Braut-ausstattungen sowie Herren- u. Oberhemden nach Maß. Makro-Unterwäsche u. famili-lie Damen-Wäsche ohne Anzahlung, bis zu 12 Monaten Kredit. Verlangen Sie sofort unperbindl. Vertreter-besuch. Diskretion zugesichert. Schriftl. An-gabe unter H. 946 an den Tagbl.-Verlag.

K114

Parkettböden

Parkettböden liefert, ver-

legt, abzieht und wachst

Fritz Seif

Adlerstraße 19.

Telephon 22384.

Marylan-Kaut-Creme

stets vorrätig.

Dette, Michels-

berg 6.

Gummistempel, Email-klöber jeder Art, schnell und billig. H. Grals, Rütelnstraße 8.

Wie das Zeitungsabonnement entstand.

Mit dem neuen Jahr und dem neuen Monat wird auch das Zeitungsabonnement wieder erneuert, und in früheren Zeiten bedeutete der Jahresanfang dafür noch mehr als heute, denn es herrschte in der Frühepoche des Zeitungswesens das Jahresabonnement vor. Das Abonnieren von Zeitungen ist in andern Ländern durchaus nicht so verbreitet wie bei uns; nur in den Gebieten deutscher Zunge bildet es die herrschende Form des Vertriebs der Zeitungen, während sonst der Einzelverkauf vorherrscht. Wie sich dieser Brauch bei uns, in Österreich und in der Schweiz aus der Entstehung der Zeitungen selbst heraus entwickelte, das hat der Altmeister der deutschen Zeitungsforschung Karl Bücher in einer Abhandlung dargelegt. Das Wort „Abonnement“, ursprünglich italienisch „abbonamento“, d. h. Vergütung, zeigt schon durch seine französische Form, daß es aus Frankreich zu uns gekommen ist. Es findet sich aber in der deutschen Sprache nicht vor dem Ende des 18. Jahrhunderts. Die Sache freilich war schon sehr viel eher da, als ein besonderer Name dafür aufkam. Die Vergütung einer Reihe von zeitlich aufeinanderfolgenden Leistungen durch eine Pauschsumme, war in älterer Zeit so gewöhnlich, daß man sie gar nicht erst besonders benannte. Heute hat sich das Abonnement nur noch in wenigen Fällen erhalten. Als die ersten Zeitungen aufkamen, die aus geschriebenen Briefen und Briefbeilagen bestanden und bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgt werden können, da erhielt dieser Nachrichtendienst bald eine gewerbliche Form, und es bildeten sich einzelne Sammelpunkte für Nachrichten aus ganzen Ländergebieten, an denen die Nachrichtenvermittler saßen, die zu ihren Auftraggebern in einem festen Vertragsverhältnis standen und für die Übermittlung der Neuigkeiten eine Jahresbefolgung empfingen. Zur Weiterbeförderung ihrer Nachrichten wurden die Postanstalten benützt, bei denen selbst auf den Haupttrouten der Verkehr damals nur wöchentlich erfolgte. Der Postmeister in den Hauptorten wurde allmählich zu einer Art Redakteur des Nachrichtenblattes, stellte die eingehenden Berichte zu Sammelzetteln zusammen und bediente mit diesen gegen ein Jahrgeld seine Kunden. Das war für ihn eine so wichtige Einnahme, daß später beim Aufkommen der gedruckten Zeitungen zahlreiche Prozesse zwischen Druckern und Postmeistern entstanden, da die letzteren das Zeitungswesen als einen Teil der Postrechte ansahen.

Die Ansätze zum Abonnement waren also schon bei den geschriebenen Zeitungen vorhanden, denn die Nachrichten-schreiber erhielten einen jährlichen Lohn für ihre Mitteilungen und der Postmeister stellte gegen ein Jahrgeld die Zeitung zu. Da die gedruckten Zeitungen, die anfangs des 17. Jahrhunderts zuerst aufkamen und sich in der zweiten Hälfte bereits stark vermehrt hatten, die Einrichtungen von den geschriebenen übernahmen, so wurde auch das Abonnement beibehalten. Die größere Zahl der Kunden konnte nicht von einer Schreibstube aus bedient werden, und so griff man allmählich immer häufiger zum Druck der Neuigkeiten, eine Vereinfachung, die sich als billiger herausstellte. Auch blieb das wöchentliche Erscheinen die Regel und die Verbindung mit der Post bestehen, jedoch sich sogar gedruckte Wochenzeitungen häufig als „Postzeitung“, „Postbote“, „Post-

reiter“, „Zeitungspost“ usw. bezeichneten. Aus einer Nachricht von 1618 erfahren wir, daß diese gedruckte Zeitung von dem Abnehmer bis zur nächsten Messe bezahlt war. Die Messe war damals für die städtische Bevölkerung allgemeiner Zahlungstermin, und so mochte diese Art der Bezahlung gewohnheitsgemäß feststellen, denn wir finden in den alten Zeitungen nirgends etwas Ähnliches wie die Abonnementsentladungen der modernen Blätter. Daß das Jahresabonnement als eine stillschweigende und selbstverständliche Vereinbarung bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts üblich war, zeigt am deutlichsten die durchlaufende Paginierung der Zeitungen, sowie die Lieferung eines Titelblattes und alphabetischen Inhaltsverzeichnis. Man setzte voraus, daß die Bezieher die Zeitung sammelten und den Jahrgang binden ließen, um ihn auch fernerhin als historisches Lesebuch zu benutzen. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß uns ganze Jahrgänge von alten Zeitungen erhalten sind. Wenn nirgends in den Zeitungen des 17. und 18. Jahrhunderts Abonnementspreise angegeben wurden, so erklärt sich das daraus, daß diese Preise individuell verschieden waren. Das Verhältnis der Zeitung zu ihrem Kunden war ein ganz persönliches, und sie schloß mit jedem ein besonderes Abkommen, mit dem beide Teile zufrieden waren. Aus Breslau befragt sich ein Zeitungsdrucker, daß die Leute im Bezahlen des Zeitungsgeldes säumig seien, daß sie die Summe herabschätzen suchten. Halbjährliche Vorausbezahlung wurde zwar gefordert, aber die wenigsten Abonnenten hielten sich daran, und man mußte froh sein, wenn die Vierteljahrsraten nachträglich einliefen. Deshalb sind die Klagen über schlechte Zahlung und Mahnungen sehr häufig. „Da man sich nicht mehr mit deraischen alten Rechten haarierten kann“, heißt es z. B. in der Sächsischen Zeitung vom August 1763, „so werden selbige Interessenten hiermit noch-malen und allen Ernstes erinnert, ihre alten Reste binnen 14 Tagen abzuliefern, damit man sich nicht genötigt sieht, unangenehme Mittel zu deren Beitreibung zu gebrauchen“. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts setzte man die Vorausbezahlung des Abonnements durch, indem man bei vorheriger Bezahlung einen niedrigeren Preis gewährte. Um diese Zeit bürgerte sich das halbjährige Abonnement mehr und mehr ein, das dann im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts durch ein vierteljähriges abgelöst wurde und jetzt fast allgemein in ein monatliches übergegangen ist.

Bermischtes.

Folgeschwerer Unfall. Vor einigen Tagen hat sich in Berlin an der Ecke Pariser und Sächsischer Straße ein Vorfall ereignet, der erst jetzt zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt ist. Bei der Rückkehr von einer Reise hatte der Generaldirektor der Kemna-Dampfschiffahrt A.-G., Fritz Hermann, nach dem Verlassen des Autos sich gerade dem Hause zugewandt, während der 19-jährige Sohn den Chauffeur entlohnte. In diesem Augenblick kamen drei ange-trunkene Männer, und zwar ein Töpfermeister, ein Klempnermeister und ein ihnen befreundeter Justizbeamter, vorbei. Die beiden Handwerkermeister hatten Außenstände einkassiert und eine kleine Bierreise unternommen. Als sie

das Auto stehen sahen, gingen sie darauf zu, um es zu be-steigen, während der Justizbeamte lieber zu Fuß gehen wollte und sich allein auf den Weg machte. Plötzlich er- hielt nun der Generaldirektor von einem der Angesehenen einen Stoß, jedoch er zu Boden fiel. Sein Sohn wandte sich darauf an die beiden Angreifer, verfehlte dem einen eine derbe Ohrfeige und dem anderen einen Rinnhaken, worauf beide eilig davonliefen. Der schwerverletzte General-direktor mußte in eine Klinik gebracht werden, wo er am Abend des nächsten Tages an den Folgen eines Schädel-bruchs starb. Die beiden ange-trunkenen Handwerksmeister gaben bei ihrer Vernehmung den Stoß zu, können aber nicht mehr sagen, wer ihn geführt hat.

Drei Kinder erstickt. In der luxemburgischen Ortschaft Haggen fand der nachts heimkehrende Arbeiter Schmitt in dem mit Rauch angefüllten Schlafzimmer seine Frau betäubt und seine drei Kinder erstickt vor. Die Frau konnte ins Leben zurückgerufen werden. Am Ofen zum Trocknen auf- gehängte Wäsche hatte Feuer gefangen und durch die starke Rauchentwicklung wurde die Familie im ersten Schlafe über- rascht.

Verbrecherrazzia in einem Vorort von Chicago. Die anfangs Dezember erfolgte Ermordung des Polizeichefs des Chicagoer Vorortes Chicago Heights, Gilbert, die infolge der Namensgleichheit zu dem Gerücht Anlaß gab, daß der Polizeipräsident von Chicago ermordet worden sei, hat nunmehr die Bundesbehörden zu energischem Einschreiten veranlaßt. Gegen die in Chicago Heights tätige Verbrecher- organisation, der im übrigen noch 60 andere Morde zur Last gelegt werden, wurde eine Razzia unternommen, bei der 25 Personen verhaftet worden sind. Man fand über 100 abge- schlagte Schrotflinten, die wegen ihrer großen Streuung und der damit verbundenen tödlichen Wirkung eine beliebte Waffe der amerikanischen Verbrechermwelt sind, zahlreiche Revolver und außerdem Glücksspielapparate in so großer Anzahl, daß zur Fortschaffung drei Lastautos benötigt wurden. Der Schlafwinkel der Verbrecher wies ein weit verzweigtes Netz unterirdischer Gänge mit geheimen Ein- gängen und Ausgängen auf, das den Alkoholschlepphändlern und Verbrechern als Zuflucht diente. Von hier aus wurden auch Raubzüge organisiert, bei denen auf den durch ausgedehnte Sumpfbereiche führenden einsamen Landstraßen der Umgebung aus Kanada kommende Alkoholfendungen angehalten und geraubt wurden.

Vulkanausbruch in Chile. In Buenos Aires einge- troffene Berichte aus Chile besagen, daß infolge eines Ausbruchs des Vulkans Calbuco im Gegendistrikt Puniti ausgebrochen ist. Zahlreiche Verletzte und Obdachlose sind in Puerto Montt eingetroffen. Sie berichten, daß mehrere Personen umgekommen sind. Der Vulkan bot vom Planguihueke aus einen phantastischen Anblick. Die Um- gebung war hell erleuchtet. Ein unterirdisches Getöse er- höhte den Schrecken der Bevölkerung. Auf dem Pehdabo- fluss trieb eine Unmenge von Baumstämmen, und es stiegen von ihm mächtige Rauchwolken auf, die durch heiße Asche und brennende Bäume verursacht wurden. Die Verbin- dungen sind unterbrochen. Wie gemeldet wird, ist der Vulkan Puzehu ebenfalls tätig.

Schirg's Inventur-Ausverkauf

Nur Qualitäts-Ware zu so billigen Preisen wie nie.

Damen-Strümpfe

Mako u. Ia B'Wolle, schwarz u. alle mod. Farben	0.95
Seidenflor, schwarz, sowie feine moderne Farben	1.00
Waschseide, allerb. Verstärkung in vielen Farb.	1.70
B'Wolle, kräftige Qual., fein gerippt, in schönen	
melierten Farben	1.70
W'elnde mit Zwirn unterlegt, allerbeste	
Verarbeitung, in vielen Farben	2.50
Bemberg-Waschseide, gut verst., alle mod. Farb.	2.50
Wolle, feine weiche Ware, dopp. Sohlen, Fersen,	
Spitzen, einfarbig sowie meliert	2.90
Wolle meliert, sehr haltbar	3.40
Wolle und Seide gemischt, fein gerippt	3.90

Damen-Unterkleidung

Unterziehhöschchen, B'Wolle fein gerippt, weiß,	
rosa, lila	1.00
Desgl. feine Wolle	2.90
Schlupfhosen, feine B'Wolle mit seid. Streifen,	
viele Farben	1.90
Schlupfhosen, feine Flor-Milaneser-Qualität,	
sehr solide	3.90
Schlupfhosen, außen Waschseide, innen warmes	
Flauschfutter	4.40
Schlupfhosen, Waschseide, fein. Streifentr.,	
in vielen schönen Farben	3.90
Complets, Hemdhose und Rock, mit eleg. Spitze	
Garnitur, Hemd und Schlupfhose, feine weiche	
B'Wolle, rosa, lila, weiß	3.50
Hemden, f. Streifenstrick m. Spitze, sehr elegant	
Tailenröcke, sog. Prinzessröcke, allerbeste Qual.	4.90
W'elnde, auch Milaneser-Qualität	5.90

Damen-Hemdhoosen

Windelform, Bandträger, weiß, rosa, lila	1.90
Windelform, solide Makoware, Bandträger	3.40

Herren-Strickwesten

Keine Wolle, feine kleine Muster	9.50
Pullover, schöne weiche Qualität, reine Wolle	11.00
Westen, einfarbig, sehr solide, allerbeste Waren	13.00

Bade-Mäntel, Bade-Capes

Neue feine Farben, beste Qualität	12.50, 9.50
-----------------------------------	-------------

Keine Auswahlendungen.

Strickkleidung

Pulloverkleider, neue Farben in vorzüglichen	
Qualitäten	Serie I 22.00
	Serie II 28.00
	Serie III 32.00
Westen, in bester feiner Wolle, sowie Wolle mit	
Seide	19.50, 15.00, 12.00
Pullover, Wolle, W. m. Seide, in all. neuen Farben	9.50
	20.00, 15.00
Basken-Mützen für Damen u. Kinder	1.50

Damen-Handschuhe

Lederstoff in vielen Arten und Qualitäten	1.50
Ia Wildleder, grau u. braun	4.90

Kinder-Strickkleidung

Kodel- u. Sport-Garnituren, teilweise mit Ga-	
maschenhosen	15.00 12.00 9.50
Pullover, feine reine Wolle in vielen modernen	
Mustern	10.90 8.90 5.90
Kinderkleidchen mit passenden Höschchen, Wolle	
m. Seide in schönen Farben	9.90
Desgl. feine Wolle u. Wolle m. Seide, je n. Gr.	9.90
Feine bunte Wollschals	1.50
Gamaschen, gestrickt sowie Trikot	2.90

Kinder-Unterzeug

Schlupfhosen, mit schönem warmen Flausch-	
futter, alle Größen	1.90
Hemdhoosen, feine weiße merino finish Qualität	2.90
Unterjäckchen, Ia Mako	1.40

Herren-Hemden

Ia Zeifr, elegante Ausführung, teils m. Kragen	6.90
Popeline, feine Streifen, teils einf., allerb. Verarb.	6.90
Tanzhemd, fein gemusterter Einsatz, Ia Stoffe	5.90

Herren-Kragen

Steffe Kragen, bestes Fabrikat	0.50
Weiche Kragen, in 35, 36, 37, 45	0.10

Herren-Schlaf-Anzüge

Ia Zeifr, in gleicher Tasche verpackt mit Pan-	
toffen (für die Reise)	15.00
Ia Trikolle, elegant, beste Verarbeitung	15.00
Einfarbig Zeifr in vielen Farb., eleg. Ausstattung	11.50

Kinder-Strümpfe

Söckchen, feine Zwirn- und Mako-Qualitäten,	
mod. bunte Kanten	0.90
Haftersöckchen, Wolle	0.90
Strümpfe, B'Wolle und Flor, kniefrei,	
hübsche Farben	1.35
Strümpfe, B'Wolle, lang gerippt, sehr haltbar,	
beige, grau	Größe 2-6 0.90
	Größe 7-12 1.30
Strümpfe, W., kniefrei, m.b.t. Umschlag	2.90 1.90
Strümpfe, Wolle, lang, feine Kaschmir-Wolle,	
grau und beige	3.90 2.90

Herren-Socken

Baumwolle und Zwirn, einfarbig und gemustert,	
gut verstärkt	0.90
Feine Zwirn-Qualitäten, in vielen Mustern, teils	
mit Seide	1.90
Beste Waschseide, einfarbig	2.40
Halbwolle, grau, stark	0.90
Vigogne, grau, sehr weich und haltbar	1.40
Wolle, feine Phantasie-Muster, moderne Farben	1.90
Sportstrümpf, Wolle, in vielen Farben und	
Mustern	4.40 3.40
Sockenhalter aus Ia Gummi	0.90

Herren-Unterzeug

Netz-Unterjacken, B'Wolle, kurze Ärmel	0.95
Unterjacke, poröse Qualität, weiß, sehr weich	
und haltbar	1.90
Unterjacken, weiß, poröses Trikot-Pat.-Gewebe	3.90
Unterhosen, ägypt. Mako Ia, alle Größen	3.90
Unterjacken, desgl. passend hierzu	2.40
Unterjacke, dazu passend	3.90
Kniehosen, Leinen weiß sowie Zeifr farbig	3.90
Hemd hose, Sportform, fein Batist, alle Größen	4.40
Garnitur, Jacke und Hose passend, B'Wolle,	
feine Farben	5.90

Herren-Handschuhe

Gestrickte, reine Wolle, weiß	1.90
Gestrickte farbig, fein gsmustert	3.00
Gestrickte, flauschig, Kamelhaar, sowie sonstige	
Einzelpaare Ia Ia	3.90
Ia Nappa und Glacé, gestr. Kamelhaarfutter	
Wildleder, Ia, ohne Futter	5.90

Kein Umtausch. — Nur Barverkauf.

Strumpfhaus **Schirg** Webergasse 1.

Inventur- Ausverkauf

in allen Abteilungen.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Morgen Mittwoch, 9. Januar 1929, abends 8 Uhr im **Kasino**

IV. Meisterkonzert Frederic Lamond

Klavierabend: Bach — Beethoven — Brahms.
Konzertflügel Bechstein aus der Niederlage von
Heinrich Schütten, Wilhelmstraße 54

Karten zu 5, 4, 3 und 2 Mark bei Wolff, Friedrichstraße 39, I, Stöppler, Rheinstraße 41, Engel, Wilhelmstraße 52 und an der Abendkasse. K88

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr
jeden Mittwoch ab 8 Uhr

TANZ

Täglich Kaffee-Restoration — Saal für Vereine



VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 10. Telefon 28901.
Nur noch kurze Zeit!

Die hervorragende Stimmungs-Revue
des Vergnügungspalastes:

Lachendes Leben

in 40 fabelhaften Bildern.

Die Sensation Wiesbadens!

Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr.
Trotz enormer Spesen nur kleine Eintritts-
preise von 1 bis 3 Mk. — Vorverkaufsstellen:
Zander, Kirchgasse 61; Rapp, Taunusstr. 9,
sowie im Vergnügungspalast täglich von 11
bis 1 und ab 5 Uhr.

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Jan.:
Auf vielseitigen Wunsch:

Extra-Kinder-Darstellungen
der Berolina-Gesellschaft mit

Max und Moritz

6 Bubenstreiche von Wilhelm Busch.

Tränen werden gelacht.

Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Kleine Preise von 0,50—2,00.

UFA-PALAST

Fernruf 27964

Wiesbaden

Fernruf 27964.

Sonntag, den 13. Januar 1929

vormittags 11.30 Uhr vormittags 11.30 Uhr
Einlaß 10.45 Uhr, Ende 1.15 Uhr Einlaß 10.45 Uhr, Ende 1.15 Uhr

Nochmalige Vorführung des bedeutendsten Deutsch-Oesterreichischen
Alpen-Kulturfilms:

Tirol

und die Bayrischen Alpen bei Berchtes-
gaden, Garmisch-Partenkirchen
und Mittenwald.

Ein Alpen-Kultur-Film in 5 Teilen mit besonderer Musikkbearbeitung
für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Wie Gebirge und Täler entstehen.
(Geologischer Film von Professor F. Solger).

Berchtesgaden

Wimbachklamm, Hochkalter,
Reiter Alp, Hintersee.
Almbachklamm, Watzmann
Hohe Göll, Königssee,
St. Bartholomä.

Salzkammergut

Der Aussee, St. Wolfgang.
Gmunden, Traunkirchen,
Erlakogel 1570 m ü. d. M.
Ebensee.

Salzburg Bad Gastein Besteigung des Dachstein

Am Gosausee. Die Stomonyhütte. Dirndlgruppe. Der Donnerkogel.

Garmisch-Partenkirchen u. Mittenwald

Wetterstein Gebirge	Zugspitze Höchster Berg Deutschlands 2964 m ü. d. M. Die Partnachklamm	Karwendel Gebirge
Das Leutaschtal Leutaschkamm, Dreitorspitze Hochmunde 2661 m Ober- leutasch Oefelkopf. Wetter- steinwand. Lautersee.		Das Oberinntal Nauders Pfunds. Landeck Ried Tözens. Stuben. Hochfinstermünz. Am Reschenpaß.
Pitztal Wenns. Die Tschier- gantspitze 2372 m. Mittelberggletscher.	Pustertal Mühlbach. Kloster Sonnenburg. Brunneck Welsberg Toblach.	Gader- und Ersterger-Tal Pflaurenz. Ruine Michelsburg. Zwischen- wasser. Piccolein. Pedroia St. Leonhard.

In den Dolomiten.

Im Tierssee-Tal. St. Cyprian. Grasleitenhütte 2116 m. ü. d. M. Gras-
leitenhütte und -Paß 2597 m ü. d. M. Mugonispitzen. Winklertürme
und Rosengartenspitze. Im Tschogerjoch 2644 m ü. d. M. Marmolata
3344 m ü. d. M., höchster Gipfel der Dolomiten. Tschienerspitze.
Grödnertal. Die Tschierspitzen. Pischau-See. Bamberger-Sattel.
Berger-Turm. Seiler-Plateau. Sella-Gruppe mit Boespitze 3152 m ü. d. M.

Preise der Plätze:

Rang-Loge 3.50 RM., Separat-Loge 3.— RM. Rang 2.50 RM., Sessel
2.— RM., (6.—22. Reihe), Sessel 1.50 RM. (1.—5. Reihe).
Vorverkauf ab 7. Januar: Hofbuchhandlung Heier. Stadt, Bahnhof-
straße 6, Buchhandlung Moritz & Müntzel, Wilhelmstraße 58 und
Pa. Spiegel & Sohn, Langgasse 1 und eine halbe Stunde vor Beginn
an der Theaterkasse.
Jugendliche haben Zutritt! Jugendliche haben Zutritt!

PLAKATE

2 Stunden

ungetrübten Genusses verbürgt das heitere Doppelprogramm mit
Der Gentleman von Paris

Ein gefühlvoller Lustspielschlager mit **Adolphe Menjou** und
4 Herren suchen Anschluß

Die Liebesaffären einer tizianroten Manicure mit
Clara Bow, der entzückenden Filmsoubrette.

Sowie Belpogramm und Ufa-Woche Nummer 2.

Nur noch bis einschließlich **Donnerstag**.

Ufa-Palast

Wilhelmstraße
Marktplatz 9.

Die Literarische Gesellschaft

Montag, 14. Januar 1929, im Kasino
abends 8 Uhr, Friedrichstraße 22

Raplan Fabel

„Ehe und Liebe“

Plätze zu 2, 4, 6 Mark in der Geschäftsstelle (Konzert-
direktion Heinrich Wolff, Friedrichstr. 39, Tel. 23235),
Stöppler, Rheinstraße 41, Engel, Theaterbühne,
Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse. F 291

Kirchgasse 19, Foto-Atelier
(neben Kellers Kaffee).
Bab. Portraits, Ball und
Festnachts-Musik.
Alle Kostüme vorhanden.
Ind. A. Kurzrod.
Durchgehend geöffnet

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 9. Jan.

Bei aufgeb. Stammkarten

Nachmittags:

Peterdorns Mondfahrt.

Ein Märchenpiel

in 7 Bildern von Gerdt

von Bassow.

Musik v. Cl. Schmalz.

Spielleit.: Ed. Rebus.

Musik. Leit.: Wempeier.

Die Mutter. Ch. Müller

Peterdorns D. Heidenreich

Annette. M. Elman

Minna. das Dienstmädchen.

Doris. Bob

Der Kaitäfer. D. Schorn

Das Sandmännchen

Hertha. Gensner

Die Nachtsee. I. Wellst

Der Donnermann

D. Rodius

Die Hitzberg. M. Rubin

Die Hitzberg. M. Rubin

Ottile. Gerhäuser

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Der Regent. G. Albert

Meines Haus.

Mittwoch, den 9. Jan.

14. Bort. Sammler 4.

Gräulein Mama.

Operette in 3 Akten nach

V. Berner v. R. Kehler.

Musik von Hugo Hirth.

Spielleit.: S. Herrmann.

Musik. Leit.: M. Kraus.

Albert. Detournel

Bernh. Herrmann

Jacqueline. Meine Frau

Marga Mayer

Georges. Detournel

Idente. Zime

Reue. S. Detournel

Kann. Juliet. S. Detournel

Der Oberkellner im Rest.

Vollere. G. Albert

Ein Kellner im Rest.

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Vollere. G. Albert

Grossverkauf

meiner hochgerühmten Weisswaren im

AUSVERKAUF

Hemdentuche 32
80 cm brt., kräftige Ware
Mtr. jetzt 45,

Meine Stammqualitäten!
Reinforcé u. Kretonne 68
80 cm brt., bestbewährte und
erprobte Ware, Mtr. jetzt 98, 88,

Linon 58
mit kleinen Bleichfehlern
80 cm brt. Mtr. jetzt

Rein Mako-Batist 52
80 cm brt., Mtr. jetzt 98, 88, 68,

Weiß Körper-Biber 39
geräut . . . Mtr. jetzt 88, 65,

Meine Spezialqualitäten!
Bettuchkretonne 135
100 cm brt. Mtr. jetzt 135, 150 cm brt. jetzt

Haustuch 90
für Betttücher
Mtr. jetzt 1.58, 1.25,

1 Unterpreisposten!
Dowlas für Betttücher, 100 cm brt.,
weil mit kleinen Bleichfehlern Mtr. jetzt

Halbleinen für Betttücher
150 cm brt. Mtr. jetzt 1.95,

Strolfsatin 75
150 cm brt., für Bettbezüge
Mtr. jetzt 1.10,

Bettdamast 18
150 cm brt., prächtige Muster
Mtr. jetzt 2.25, 1.88,

Bett-Damast 245
150 cm brt., gar. Rein Mako
Mtr. jetzt 2.95,

Wäschebatist 88
80 cm brt., in schönen Wäsche-
farben Mtr. jetzt

3 Restbestände
Schneidezeuge für farbige
Tischdecken . . . Mtr. jetzt 2.85, 2.15,

Roh-Nessel 28
Gebrauchsqualitäten
Mtr. jetzt 48, 38,

Bettuch-Nessel 65
erprobte Qualitäten
Mtr. jetzt 98, 78,

Riesenmengen 150 cm
Bettuchbiber 98
Körperware Mtr. jetzt 1.58, glatte Ware jetzt

Grubenhandtuch 26
Gerstkorngebild
jeder Mtr. jetzt

Geschirrtuch 38
Gerstkorngebild
jeder Mtr. jetzt

Küchendrell grau
Gerstenkorn für
Zimmerhandtücher, jed. Mtr. jetzt

Große Restbestände
Frottier-Badestoffe 290
145 bis 160 cm brt., Mtr. jetzt 4.90, 3.90,
sonst bis 7.50 p. Mtr.

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Mord
emäßig sind die Ueberraschungen
auf dem
Großen Maskenball
des
Männergesangsvereins Cäcilia

am **Samstag, den 12. Januar 1929,**
abends **8.11 Uhr,** in den Räumen des
Paulinenschloßchens.
Gute Jazzmusik! Gruppenanzug!
Eintritt für Nichtmitglieder (einschließlich Steuer)
2 Mark. — Karten im Vorverkauf sind zu haben
in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

3irfa 450 Mastentostüme!
Bevor Sie zur Selbstanfertigung oder Kauf einer Maske
übergehen, befechtigen Sie vorher das
Maskenverleih-Institut Frankenstraße 21.
Aparat Reuheiten. — Auswahl, Chic, Sauberkeit.
Frau Margie Westermann.

Kaiser's Weinstube
Faulbrunnenstraße 9.
Mittwoch, den 9. Januar 1929,
20¹¹ Uhr
Rappensitzung
Auftreten von Humoristen.

Deutsche Qualitäts-Teppiche
Ränker, Tisch- und Wanddecken ohne Anzahlung in
10-Monats-Raten.
B. Dellers, Adolfsallee 33. T. 25142. Schreib. Ste. 101.

In unserem

Inventur-Ausverkauf

werden sämtliche Schuhwaren für Damen, Herren
und Kinder, auch Hausschuhe, Kamelhaarpantoffeln usw.
stark reduziert.

Mehrere 1000 Rest- und Einzelpaare,
die ich im Fenster wegen Raumangel nicht ausstellen
kann, werden **zu jedem nur annehmbaren**
Preis verkauft.

Ueberzeugen Sie sich bitte und machen Sie Gebrauch davon.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22
Parterre u. I. Stock.

PLAKATE FÜR DEN

Inventur-Ausverkauf

SIND BEI UNS ERHÄLTICH

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerel
WIESBADENER TAGBLATT

Großer Preis-Abschlag

auf

Ortizon (Mundwasser-Kugeln)
Statt 8 Mk. 300 Stück, jetzt nur 5.50
Statt 2.25 Mk. 75 Stück, jetzt nur 1.75
Statt 1.25 Mk. 30 Stück, jetzt nur 1.—

in der **Monopol-Parfümerie**
Inh. W. Müller, Wilhelmstraße 8 gegenüber der
Telephon 27121 Dresdner Bank.
1a Kopf- und Toilette-Wasser (solange Vorrat) enorm billig.

Ein Posten neuer

Herrn-Mäntel . . . von 20 Mk. an
Guterhaltene Mäntel von 5 Mk. an
Guterhaltene Anzüge von 10 Mk. an

Peter Alt

nur Michaelsberg 8, neue Telephon-Nr. 28453.

. ah!



Zobus Senf!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.

Bereinsaal

80 Personen fassend zum Abhalten von karneval.
Sitzungen, Rappen-Abenden und dergl. noch einige
Tage frei. Hotel-Rest. „Abengold“, Saalgaße 30.
Inh. Adolf Bed.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Gönnern für ihre bittreiche
Unterstützung, die sie uns zuteil werden ließen für
die Weihnachtsbescherung der von der Freireligiösen
Gemeinde betreuten Kinder.

Der Freireligiöse Frauenverein.

Gerichtssaal.

Po. Wiesbadener Schöffengericht. Bei einer Witwe in der Mainzer Straße wurde im Oktober v. J. durch Einsteigen aus der Wohnung eine große Anzahl wertvoller Gegenstände gestohlen, nämlich Brillanten, goldene Schmucksachen, ein Ledertopfer und zahlreiche Wäschestücke im Werte von mehreren tausend Reichsmark. Durch Übersteigen einer Mauer von der Rückseite des Hauses hatte der Dieb den Weg durch den Vorgarten genommen und war durch ein offenes Fenster in das Haus eingedrungen. Kurz vor dem Diebstahl beobachtete die Kriminalpolizei den eben erst aus der Strafanstalt entlassenen 23jährigen Bädergehilfen Georg Schweinsberg aus Frankfurt a. M. - Sachsenhausen und nahm an, daß dieser nach der Art der Ausführung des Verbrechens nur in Frage käme. Sie verfolgte deshalb seine Spur und stieß schließlich in Dresden auf ihn. Schweinsberg wurde verhaftet und gab den Einsteigediebstahl in Wiesbaden zu. Das wertvolle Gut hatte er in dem gestohlenen Ledertopfer nach Frankfurt geschafft und die Wäschestücke hier an den Mann gebracht. Sodann war er nach Erfurt und Berlin gefahren, wo er den Rest veräußerte. Für die gesamten wertvollen Gegenstände hatte er von den Kaufleuten nur 550 RM erhalten. Vor dem Erweiterten Schöffengericht gab er den Einsteigediebstahl zu. Trotz seiner Jugend hat Schweinsberg bereits ein langes Strafregister aufzuweisen. Wegen Straßenraubs in Wiesbaden ist er u. a. vorbestraft. Das Gericht erkannte wegen schweren Diebstahls im Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis gegen ihn.

— Wenn Kinder Reparaturen, die der 33jährige Schuhmacher Lorenz R. in seiner Werkstatt in Weibach ausgeführt hatte, dort abholen wollten, verging er sich in unästhetischer Weise an den Kleinen. In zwei Fällen, in denen er sich strafbar gemacht hatte, wurde Anzeige erstattet und R. inhaftiert. Nunmehr stand er vor dem Erweiterten Schöffengericht, angeklagt aus § 176 Abs. 3. St. G. B. Er war geständig. Das Gericht nahm ihn in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Po. vom Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Die älteste Rheinische Seifellerei in Firma Aktiengesellschaft vorm. Burgeff & Co., die Hochheimer Schaumseifengesellschaft Fuhs & Werum und die Seifellerei in Firma Karl Gräger, die bekanntlich in Hochheim a. M. Traubenseife herstellen und diesen in den Handel bringen, hatten gegen die „Seifellerei Hochheim G. m. b. H., Hochheim a. M.“, welche Ende 1920 von den Inhabern der bekannten Apfelwein-Seif-

firma Kuns & Voller ins Leben gerufen wurde, am Landgericht Wiesbaden, Kammer für Handelsachen, Klage erhoben und geltend gemacht, daß die Seifellerei Hochheim den Gebrauch dieser Firma unterlasse. Diese Firma sei geeignet und bestimmt, Verwechslungen mit ihren Firmen hervorzurufen, und die Seifellerei Hochheim nutze diese Verwechslungsmöglichkeit auch bewußt aus. Die beklagte Firma bestreite eine Verwechslungsgefahr. Die Klägerinnen seien im Verlehn nur als „Burgeff“, „Fuhs & Werum“ und „Gräger“ bekannt. Das Gericht hatte die Klage abgewiesen und in den Entscheidungsgründen gesagt, daß hier unlauterer Wettbewerb vorliegt, wurde von den Klägerinnen nicht geltend gemacht. Die Klage richtete sich lediglich gegen den Gebrauch der Firmenbezeichnung „Seifellerei Hochheim G. m. b. H.“, und der Klageanspruch wurde allein gestützt auf die Wirkung, die diese Firmenbezeichnung in ihrer Anlehnung an die Firmenbezeichnungen der Klägerinnen haben sollen. Diese leiten die Verwechslungsgefahr der beiderseitigen Firmen daher ab, daß die bloße Anführung des Fabrikzweiges und des Ortes Hochheim zur Unterscheidung nicht ausreichte. Die Beklagte ihrerseits hätte demgemäß diese allgemein gehaltenen und fangenen auch auf die Klägerinnen zutreffenden Firmen durch eine besondere Bezeichnung von der Firma der Klägerinnen abgrenzen müssen. Die Beklagte bestritt, daß der Verlehn auf die nur beschreibenden Zusätze, deren sich Burgeff & Co. unter „Älteste Rheinische Seifellerei“, Fuhs & Werum mit „Hochheimer Schaumseifengesellschaft“ und Gräger mit der Bezeichnung „Seifellerei“ bedienen, irgend ein Gewicht lege. Gegen das Urteil hatten die drei Seifelfirmen Berufung eingelegt. Der Zivilsenat am Oberlandesgericht Frankfurt a. M. in beschäffigte sich nunmehr mit dem Falle und wies die Berufung ab.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Geisteskranken. Am Montagvormittag sollte der Chemann Fischborn, der wegen Geisteskrankheit in der Heilanstalt in Neus untergebracht und von dort entlassen war, von einem Wärter aus seiner Wohnung in Düsseldorf wieder zurückgeholt werden. Fischborn hatte die Tür versperrt. Als der Wärter polizeiliche Hilfe holte, ergriff der Kranke einen Hammer und brachte seiner Frau mehrere Verletzungen bei. Als auf deren Hilferufe die Nachbarn herbeieilten, sprang der Geisteskranke aus dem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz nach seiner

Einlieferung ins Krankenhaus starb. Seine Frau hat leichtere Verletzungen davongetragen.

Mit dem Auto in den Rhein. Am Montagvormittag wollte der Arzt Dr. Gosciniak aus Hamburg über die Fähre bei Wallsum-Dröben fahren. Wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse fuhr er aber über die Fähre hinaus in den Rhein. Das Auto trieb sofort ab. Es gelang dem Arzt, sich daraus zu befreien. Als man ihn jedoch mit Hilfe eines Rahms geborgen hatte, war er bereits tot. Man nimmt an, daß er einen Herzschlag bekommen hat.

Großfeuer bei den Mannskiedtwerken. Am Montagabend kurz nach 7 Uhr entstand im Verwaltungsgebäude der Mannskiedtwerke, Abteilung Mannskiedtwerke, in Friedrich-Wilhelm-Hütte bei Troisdorf ein großes Schandfeuer. Der Brand nahm im Obergeschoß seinen Ausgang und dehnte sich schnell über die gesamte Länge des großen Gebäudes aus. Im Dachgeschoß war das Archiv untergebracht, jedoch das Feuer an den Papiermassen reiche Nahrung fand, jedoch konnten die Geschäftsbücher und wichtigen Aktenstücke in Sicherheit gebracht werden. Obwohl die Werkfeuerwehr und benachbarte Wehren aus zehn Schlauchleitungen drei Stunden Wasser gaben, brannte das gesamte Dachgeschoß und ein Teil des zweiten Obergeschoßes aus. Das Übergreifen auf die Nachbargebäude und die großen Gasbehälter konnte verhindert werden.

Ihren Geliebten die Zunge abgeschnitten. Wie aus Kralau berichtet wird, erschien dort Sonntagnachmittag eine sehr elegant gekleidete etwa 40 Jahre alte Frau vor dem Polizeikommissariat und gab an, ihrem Geliebten, dem Rechtsanwalt Goldblat, die Zunge abgeschnitten zu haben. Zum Beweise ihrer Tat legte sie die in Papier eingeschlagene Zunge und ein kleines blutiges Taschenmesser auf den Tisch. Im Verhör erklärte sie, daß sie mit einem Ladendiebstahl verurteilt sei, mit dem Rechtsanwalt jedoch schon seit langem Beziehungen unterhalten habe. Letzterer habe ihr Grund zur Eifersucht gegeben und sie habe sich an ihm rächen wollen. Mit einem scharfen Messer versehen, sei sie Sonntag in die Wohnung ihres Freundes gegangen und habe beim Aufsteigen der Zunge zuerst mit den Zähnen erfaßt und dann abgeschnitten. Goldblat wurde in seiner Wohnung nicht vorgefunden und soll sich in ärztliche Behandlung begeben haben.

Zwei Personen durch einen Bergsturz getötet. Aus Rom wird gemeldet: In einem Gebirgsstall der Provinz Forl wurden in einer Gemeinde auf dem Apennin durch einen Bergsturz zwei Häuser verschüttet, wobei zwei Personen getötet wurden. Eine Person wurde verletzt.

Sparen

Der Erfolg war ein gewaltiger

in der ersten Woche meines streng reellen großzügigen

Innovations-Kampagne

Weil

nur hervorragende Qualitätswaren allermodernster Formen zu beispiellos reduzierten Preisen verkauft werden.

Leider war ich in dem überaus starken Gedränge nicht immer in der Lage, meine Kundinnen so zu bedienen, wie es sonst bei meiner Firma üblich ist, ich bitte deswegen um Nachsicht.

Meine Riesenslager sind mit Sonderangeboten noch reichlich ausgestattet, es lohnt sich, dieselben auszunützen! Ihre höchsten Erwartungen werden erfüllt.

10% Extra-Rabatt auf meine sämtlichen Bestände, selbst der letzten Modell-Eingänge.

33 1/3% Extra-Rabatt auf Sorten, die kommende Saison nicht mehr geführt werden — Einzelheiten — die Art meines Geschäftes bedingt zu jeder Saison nur das Allerneueste.

50% Extra-Rabatt auf Pariser, Londoner, New Yorker Original-Modelle — Einzelstücke von seltenem Geschmack.

25% Extra-Rabatt auf die letzte amerik. patentierte Neuheit der größten Spezial-Corselet-Fabrik Modell Brassière Co., New York, Scantis-Corselet Combination — Büstenhalter — Mieder — Stumpfbandgürtel — Kurzes Höschen — in einem Stück vereint.

KORSET - INDUSTRIE

Wiesbadens größtes Spezialhaus mit dem größten Umsatz und eigenen Werkstätten

gegenüber Thalia-Theater

49 Kirchgasse 49

gegenüber Thalia-Theater

Sparen

Immer noch Olivenöl

Große Posten im Preis
zurückgesetzter Waren

10% Rabatt

auf reguläre Waren, ausgenommen
Kurzwaren und Marken-Artikel.

Heinrich Fay

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Moritzstraße 7

Anlässlich meines „25-jährigen Geschäftsjubiläums“
sind mir so viele Beweise freundlichen Gedenkens zuteil geworden,
daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich
spreche daher auf diesem Wege meinen Freunden und meiner
werten Kundschaft meinen herzlichsten Dank aus.

Paul Jäntsch

Uhren und Goldwaren, Faulbrunnenstr. 3.

**Elegante neue
Masken-Kostüme**

zu verleihen.

Goldgasse 19, Laden.

**Badhaus
„Zwei Böde“**
Häusergasse 12.
Badezellen
mit Chaiselongues
Vorschl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 2407

Billige Januar-Preise:

Blutwurst leicht geräuchert, ¼ Pfd. **20** s
Leberwurst leicht geräuchert ¼ Pfd. **20** s

Fleischsülze ¼ Pfd. **15** s

Limburger Käse 20% Fettgehalt 1 Pfd. 62 s, ¼ Pfd. **16** s

Emmentaler o. Rinde . . . Schachtel **63** s

Bismardheringe Rollmöpse, Brather u. Heringe i. Gelee **85** s

Oelsardinen 30 mm Club-Dose **52** s

Oelsardinen 22 mm ¼ Dose **50** s

Feinste holländ.
Süßrahmbutter in ½-Pfd.-Pak. **2.40**
per Pfd.

Mandarinen per Pfund **38** s

Orangen süße saftige 3 Pfd. **75** s

**4%
Rabatt**

Adolf Harth



Bei leichten und aller-
schwersten .

Nerven-

beschwerden, Herzklappen,
Zittern

Schlaflosigkeit

Nervenzündung

zur Beruhigung Störung
und Gelähmung des Zen-
tralnervensystems und der
Rückenmarksnerven, der
Leberempfindlichkeit, wie:
Reizbarkeit, Angstlichkeit,
Stottern, hysterische Phanta-
sien, Blähigkeit, Zwangsvor-
stellungen und

Sparfüllige Tropfen
Nr. 2, Nerven-Emulsion
von Rohit u. best. Wirkung
Preis 1.50 Mk. die Flasche
**Pharmazeutisches
Laboratorium**
Karl Sparfühl,
Hannover, F176

In Wiesbaden in allen
Apotheken zu haben,
Hauptniederlage
Schützenhof-Apothek
Lanastraße 11

Neue Gemüse-Konserven

„Helvetia“, Gr.-Gerau
bekannt für gute Qualität
und reelle Füllung.

Junge Bohnen	2- Pfd.	1- Pfd.
oder Schnitt-	Dose	Dose
Bohnen	89	44
extra	78	—
Wachsbö- bohnen	88	53
Erbisen	80	50
Gemüseerbisen	95	57
Junge Erbsen	116	68
mittelfein	163	91
fein	180	100
sehr fein	180	100
mit geschmitt.		
Karotten	95	57
Ja. Erbsen, mitt.		
fein m. Kar.	116	68
Ja. Karotten	76	48
bio., geschmitt.	52	36
Gew. Gemüse	107	63
bio., mittelf.	188	79

Früchte
Erdbeeren . . . 156 88
Kirschen . . . 136 78
Mirabellen . . 124 72
Zweitschen . . 84 48
Apfelsinen . . 78 —

Kanari in Scheiben
135, 80 und 50 Pf.
Bei 5 Dosen, auch ver-
bandlich 5 % Nachlaß,
ausgenommen Bohnen.

Schwante

Nachfolger
Schwalbacher Straße 59
Telephon 27414
Gegründet 1882.

Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE,
IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT • FERNSPRECHER 596 81



Dieses Angebot gilt nur bis zum 15. 1. 29

Inventur- Ausverkaufspreise



auch in meiner Anfertigungs-Abteilung.

Um in der für Anfertigung ruhigen Zeit meine Schneider zu
beschäftigen und Ihnen vor allem eine sorgfältigere Verarbeitung
zu gewährleisten, liefere ich Ihnen jetzt in mustergültig. Ausführung
genau nach Ihren Körpermaßen aus untenstehenden Stoffen

den kompletten Anzug

zum

Ausnahmepreis

von nur

98

Mk.

Posten 1:
Reinwoll., schwere Aachener
blaue Kammgarware, fein-
gerippte Qualität, hervor-
ragendes Fabrikat

Posten 2:
Hochelegante u. modernste far-
bige Kammgarne, in schwerer,
garantiert reinwollener Qua-
lität, aus einer führenden
deutschen Tuchfabrik

Der eigentliche Preis ist bedeutend höher

Auch für alle anderen Maßqualitäten habe ich die Preise während
des Inventur-Ausverkaufs we-entlich herabgesetzt.

Meine besondere Garantie.
Nicht passende oder nicht zusagende Anzüge
werden anstandslos zurückgenommen.

Frau

Wwe.

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstrasse Nr. 13, 1. Stock.

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhofe.

F148

riger. I. G. -Garden hatten kleinste Umsätze und waren bis 1 1/2 Proz. abgeschwächt. Einiges Interesse bestand dagegen für Phoenix mit plus 1 1/2 Proz. und Süddeutsche Zuder mit plus 1 Proz. Hier muß der Dividendenabschlag berücksichtigt werden. Am Kaimarkt gaben Salzdorf 3 1/2 Proz. nach, während Westeregeln sich auf behaupten konnten. Renten stieg, nur Anatotie etwas gebessert. Im Beisatz blieben die Umsätze weiter sehr klein. Die Kursgestaltung war uneinheitlich. Verschiedenartig traten kleine Besserungen ein. Adlerwerke waren auf Rückläufe 1/2 Proz. erholt, während Daimler weiter geringfügig nachgaben. I. G. -Garden verloren erneut 1 1/2 Proz. A. E. G. blieben auf behauptet, und Wänil, die noch gefragt blieben, lagen abermals 3/4 Proz. höher. Am Geldmarkt war Tagessatz mit 4 1/2 Proz. unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,3026, gegen Pfund 20,895, London-Kabel 485,15, Paris 124,10, Madrid 20,72, Holland 12,07 1/2.

W. T. B. Berlin, 8. Januar. Grathische Auszeichnungen für:

	4. Januar 1929	7. Januar	
	Geld	Brief	Geld
Buenos Aires	1.76	1.77	1.76
Canada	4.18	4.19	4.18
Japan	1.93	1.94	1.92
Kairo	20.88	20.92	20.88
Konstantinopel	2.06	2.07	2.05
London	30.35	30.38	30.37
New York	4.19	4.20	4.18
Rio de Janeiro	0.49	0.50	0.48
Holland	4.28	4.29	4.26
Uraguay	169.50	169.60	168.68
Athos	5.43	5.43	5.42
Belgien	58.33	58.45	58.36
Brasile	73.16	73.30	73.19
Danmark	31.40	31.56	31.43
Finnland	10.55	10.57	10.55
Italien	21.97	22.01	21.98
Belgrad	7.37	7.39	7.38
Dänemark	112.01	112.23	112.07
Lissabon	18.78	18.82	18.78
Norwegen	111.91	112.13	111.97
Paris	16.40	16.44	16.42
Prag	12.42	12.44	12.43
Schweiz	80.82	80.96	80.83
Sofia	3.04	3.04	3.03
Spanien	68.50	68.64	68.54
Schweden	112.29	112.51	112.34
Wien	59.06	59.18	59.09
Wien	92.09	92.27	92.09

Samstag | Montag | Samstag

Staatspapiere	5.1.2	7.1.2	8.1.
1% Reichsanleihe	87.50	87.50	129.2
Abt. 4. 1-30.000	53.75	53.50	263.-
do. über 30.000	53.75	53.50	86.5
ohne Ausst. d.	15.00	15.20	142.-
Priv.-B.			16.7
10% Pr. G.-Bod. G.	106.10	106.10	139.-
10% do. do.	96.25	96.25	124.-
7% do. do.	88.25	88.25	77.5
6% do. do.	83.50	83.50	122.5
5% do. do.	—	73.80	221.-
4% Pr. Lg.-Pl.	77.75	77.50	280.5
6% Pr. Goldsch.	92.90	92.50	74.-
Bank-Aktien	In W.	In W.	
Berl. Handelsbank	246.50	246.-	69.7
Com. u. Priv.-Bk.	137.-	137.50	165.-
Darmstadt. St.-H.	290.-	287.50	242.5
Deutsche Bank	172.50	172.-	125.-
Disc. Gesellsch.	168.75	165.75	110.-
Fremden Bank	171.50	170.75	114.-
Miscr. Creditb. Bk.	212.50	212.50	100.-
Oest. Kred.-Anst.	34.50	34.50	87.7
Reichsbank	331.50	328.50	289.5
Indust.-Akt.			136.7
Aders. Ch. Werke	79.-	77.-	—
Adiwerwerke	69.-	61.-	84.-
Allg. Elektr.-Ges.	136.75	184.25	130.-
Aschaffenb. Zeilanst.	206.0	206.-	255.-
Bergsch.-Körb. M.	91.25	92.25	415.-
Bergmann Elektr.	228.-	225.-	206.7
Budorus Elsenw.	85.-	82.-	234.-
Deutsche Maschinen	135.25	135.75	163.5
Erdb.	135.-	137.75	—
Daimler	68.75	67.-	68.-
Farbenindustrie	263.-	262.25	137.-
Elektr. Lichtu. Kr.	247.-	247.50	—
Fest. & Guissemann	146.-	146.50	172.-
			137.-
Gelsenk. Bergw.			137.-
G. & L. elektr. Unt.			263.-
Hachtel			86.5
Hirsch. Kupfer			142.-
Hartmann Masch.			16.7
Holzmann, Ph.			139.-
Harperner Bergb.			124.-
Hohenaschewerke			77.5
Höchstädt. Werke			122.5
Ind. Bergbau			221.-
Karl Aachserleben			280.5
Körting Gebr.			74.-
Laurahütte			69.7
Lindes Elsenwerk			165.-
Lowe u. Co.			242.5
Mannmann			125.-
Nordd. Wollw.			110.-
Oberweh. Elsenw.			114.-
— Koks.			100.-
Orenst. u. Koppes			87.7
Phönix			289.5
Reichsanleihen			136.7
Rheinthal			—
Riebeck Montan			84.-
Rathgeber Wagg.			130.-
Sachsenwerk			255.-
Schuckert			415.-
Siemens u. Halske			206.7
Sartori			234.-
Wentert. Alkali			163.5
Zell. Waldhoff			—
Thür. Gas Leipz.			—
Ugavi. Minen			68.-
Hamb. Pakett.			137.-
Hamb. Sädamer.			—
Hansa			172.-
Nordd. Lloyd			137.-

Teil etwas fester. Aushallenburg-Zellstoffs, Deutsch-Atlanten, Polophon, Lorenz und L.G. für Verfehr lagen 2—4 Proz. fester. Karstadt wurden heute erkl. Beugstricht (6½ Proz.) notiert. Deutsche Anleihen kaum behauptet, Ausländer uneinheitslich, Anatolier schwächer, Mexitaner fester. Pfandbriefmarkt sehr uneinheitlich und ruhig. Im Verlauf ergaben sich weiter 1—2 Proz. Rückgänge. Bemberg verloren 4 Proz., Polophon dagegen lagen bei etwas größerem Umsatz weitere 3 Proz. höher. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an, Tagesgeld 4½—6½ Proz., Monatsgeld 7½—8½ Proz., Warenwechsel 6¼—6½ Proz. Am Devisenmarkt lag der Dollar fest.

1. Termin Notierungen.

Harmer Bankverein . . .	144.-	Elektr. Licht- u. Kraft	177.-
Berliner Handelsges.	248.25	J. G. Farbenind.	246.-
Commerz- u. Privatbk.	197.50	Geisenkirchener Bergw.	262.50
Danabank	289.-	Gas. f. elektr. Untern.	126.50
Deutsche Bank . . .	172.63	Th. Goldschmidt . . .	260.50
Diakonotog.	165.50	Hae Bergbau	94.13
Dresdner Bank . . .	172.25	Karl Ascherleben . . .	228.-
Mitteldeutsche Creditbk.	213.75	Klöschnerwerke	288.25
Haps	136.-	Mannmann	103.75
Hansa Dampf	170.-	Oberschles. Eisenc. Bed.	128.58
Norddeutsche Lloyd .	131.37	Oberschles. Kalkw.	111.50
A. B. G.	164.13	Orenstein & Koppel . .	113.03
Bergmann	227.50	Polophon	100.-
Compania Hisp. (Chad)	-	Riebeck Montan	464.50
Dessauer Gas	227.75	Ver. Glanstoff	925.25
Deutsche ErdG. . . .	125.50		

Schantungsbahn	5.40	Dtsch.-Asiatis. Telegr. .	143.75
--------------------------	------	---------------------------	--------

Baltimore-Ohio	Deutsche Kabel	
Oester. Creditanstalt	Feldmühle Papier	236.25
Reichsbank	Hackethall Draht	98.50
Aschaffenburg. Papier	Hammerson	
Bomben	Hirsch Kupfer	1s.
Borger Tiefbau	Karlshuber Naech.	
Hn.-Karier. Ind.	Laurabütte	68.25
Chem. Hayden	Motoren Deuta	

Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz un
 einheitslich. Nach einer meist festeren Vorbörse war der
 offizielle Beginn wieder sehr uneinheitlich und das Geschäft
 äußerst gering. Montanwerte zum Teil etwas fester, eben
 falls Siemens und Schuckert, dagegen Kaliwerte auf die von
 Preußen geplante Einwirkung auf die Reichsregierung um
 Ermäßigung der Kalipreise schwach. Auch Adler, Sogenlos
 Rheinisch-Westfälische Elektro, Alze und Aufsteigewerk
 schwach. Die ersten Kurse schwankten um 1-3 Prozent, Ge
 leicht, Tagesgeld 4½-6½ Prozent, Monatsgeld 7-8½ Pro
 cent, Warenwechsel 8½-9½ Prozent.

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsemstr. 20	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsemstr. 20	
	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Rechnant. mit Ausl.	53.60	J. G. Farbenindustrie	263.60
Rechnant. schlos. ohne . . .	15.325	Gesenkirchsen	—
Zollrückn	12.50	Gesfärie	—
Darmst. u. Nationalbank . . .	—	Th Goldschmidt	—
Deutsche Bank	172.25	Harpen	126.—
Disconto	—	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	172.—	Holzverkohung	97.25
Metalbank	144.50	Die Bergbau	—
Mineraleutsche Creditbk. . .	—	Zach. arleben	185.—
Haps	—	Kall Westeregeln	236.—
Nordd. Lloyd	132.—	Mannmann	—
Adlerwerke Kleyer	61.—	Manufaktur Bergbau	—
A. E. G.	184.75	Phönix Bergbau	92.—
Bergmann	84.—	Rhein. Braunkohlen	—
Bayer	—	Rhein. Stahl	136.50
Daimler-Motoren	64.—	Rührgerwerke	—
Deutsche Erdöl	—	Schockert	—
Deutsche Gold- u. Silber . . .	—	Siemens & Halske	422.50
Scheide-Anstalt	—	Südde. Zucker	—
Elektr. Licht u. Kraft	—	Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	284.—

Tendenz: Zu Beginn etwas freundlicher.

Das ausgebehnte fruchtige Hochdruckgebiet, das besonders Nord- und Osteuropa überdeckt, hat sich noch weiter verstärkt. Gleichzeitig sind die über Frankreich und die Nordsee liegenden Tiefthiefs im Aufstehen begriffen, so daß die östlichen Winden bei uns mit der Fortdauer des teilweise heiteren Frostwetters gerechnet werden kann.

7. Januar 1929						7 Uhr morg.	12 Uhr nachm.	5 Uhr abends	Witterung
Luft- therm.	um 0° und Normalhöhe . . .	750.4	761.1	763.2	761.1				
		770.2	771.9	774.0	772.1				
an dem Meerespiegel . . .									
Thermometer (Gefäss)		-1.4	0.6	-0.4	-0.6				
Feuchtigkeit (Taupunkt)		2.6	4.3	4.4	4.6				
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		87	90	100	98.3				
Windrichtung		600	2	0	1				
Windgeschwindigkeit (Millimeter)		—	—	—	—				
tägliche Temperatur 1.5		Nachtmin. Temperatur		-1.4					

Abgeschlossen am 1. März 1888.

am 8. Januar 1929			
Wiederholg:	Segei	.70 m	gegen 1.80 m gestern
Wang:	"	0.88	" " " "
Gaub:	"	2.29	" " " "
Edin:	"	2.54	" " " "

Der **Riesen-Erfolg** unseres
Inventur-Ausverkaufs
beweist die **Preiswürdigkeit** unserer
bekannt **guten Qualitäten.**

Seidenhaus **Marchand** Langgasse 42